



Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Übersicht



03 Über uns

30 Schulbezogene Jugendhilfe

07 Leitbild

32 Interkulturelle Straffälligenhilfe

10 Arbeitsweise

34 Eltern- und Familienbildung

13 Fachkräfte

38 Integrationskurse

17 Sprachen

40 Jugendfreizeiteinrichtung

19 Qualitätsmanagement

41 Kindertagesstätten

21 Kinderschutz

44 Fortbildung und Beratung

24 Ambulante Erziehungshilfen

47 Fachtagungen/Veröffentlichungen

28 Eingliederungshilfe | BEW

51 Kontakt

Über uns

Der gemeinnützige, interkulturelle Träger LebensWelt wurde 1999 gegründet und ist in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe in Berlin tätig.

LebensWelt bietet hauptsächlich Unterstützung und Betreuung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien an - im Schwerpunkt mit Migrationshintergrund -, die bei der Bewältigung von Krisen, von Erziehungsschwierigkeiten sowie von Alltagsproblemen sozialpädagogische Unterstützung im Rahmen ambulanter Erziehungshilfen angeboten bekommen. Alle Angebote von LebensWelt sind interkulturell ausgerichtet.

Das Angebot umfasst u.a. Sozialpädagogische Familienhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Schulbezogene Jugendhilfe, Begleiteten Umgang, Integrationskurse, Eingliederungshilfe für junge Menschen, Betreutes Einzelwohnen für Erwachsene, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, Interkulturelle Straffälligenhilfe, Kindertageseinrichtungen, ein Stadtteilzentrum und eine Jugendfreizeiteinrichtung.

In Kooperation mit anderen Trägern und Institutionen führt LebensWelt Angebote durch wie z.B. die Hotline Kinderschutz – mehrsprachig. Auch ehrenamtliche Projekte sind bei LebensWelt angesiedelt, wie z.B. wellcome – Frühe Hilfen nach der Geburt und die interkulturellen Familienpatenschaften. LebensWelt ist als Träger für interkulturelle Jugendhilfe zertifiziert (DIN EN ISO 9001: 2008) und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. LebensWelt ist der Charta der Vielfalt beigetreten und unterstützt die Initiative Transparente Zivilge-

sellschaft.

LebensWelt als freier Träger der Jugendhilfe orientiert sich an

- interkulturellen Standards (Sprache, Wissen, Haltung)
- Randbedingungen von Qualität (Normen/ Gesetze, Unternehmensziele, Markt/Wettbewerb, Kunden)
- Lernen als lebenslangem Prozess und
- dem Konzept der lernenden Organisation

In circa 70 % aller Hilfen und Angebote stammt mindestens ein Elternteil der Familien und damit der Kinder und Jugendlichen aus Zuwanderungskontexten. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an eine kultursensible und zwischen Kulturen (ver)mittelnde Hilfe- und Angebotsgestaltung. LebensWelt definiert interkulturelle Organisationsentwicklung, interkulturelle Fachkräftekompetenz und interkulturelle Verständigung mit den Adressaten und Adressatinnen als zentrale Qualitätskriterien lebensweltlicher Hilfen. Der Träger versteht sich seit der Gründung als ein interkultureller Träger, der Schritte zur interkulturellen Öffnung nicht als „Neuorientierung“ angehen musste, sondern von Beginn an interkulturell aufgestellt war.

Die Arbeitshaltung von LebensWelt ist geprägt durch Interkulturalität, Weltoffenheit, Allparteilichkeit, Inklusion und eine wertschätzende Grundhaltung. Durch die Beachtung dieser Leitlinien möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass die grundlegenden Werte der Demokratie und des Zu-

Wir nannten unseren Träger „LebensWelt“, da wir davon ausgegangen sind, dass die lebensweltorientierte Sozialarbeit fachlich der kulturellen Vielfalt in Berlin und organisatorisch der interkulturellen Teambildung am besten gerecht wird.



Mehmet Ascı

Über uns

sammenlebens von Menschen bei Anerkennung ihrer ethnischen und sozialen Zugehörigkeit in unserem Wirkungskreis realisiert werden.

Die wichtigsten Bausteine in der Arbeit sind

- Qualifiziertes Personal
- Interkulturelles Wissen und Arbeiten
- Systemische Sichtweise
- Lebenswelt- und ressourcenorientierte Arbeit

LebensWelt hat in 5 Berliner Bezirken Standortbüros (Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Neukölln und Reinickendorf) und beschäftigt Fachkräfte aus den Bereichen der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychologie, (interkultu-

relle) Pädagogik, Kleinkind- und Vorschulerziehung, Mediation, Familien-, Gestalt- und Verhaltenstherapie – um nur einige Bereiche zu nennen. Alle pädagogischen Fachkräfte sind mehrsprachig und besitzen langjährige Erfahrungen in der sozialen und interkulturellen Arbeit. Die Teams arbeiten interdisziplinär, systemisch und interkulturell.

* * *

Der Name LebensWelt

Der Name LebensWelt geht zurück auf das Konzept der lebensweltorientierten Sozialpädagogik (Thiersch) und dessen soziologische und philosophische Vorläufer (u.a. Husserl und Schütz).

Lebensweltorientierung bedeutet, die individuellen sozialen Probleme der Betroffenen in deren Alltag in den Blick zu nehmen sowie den Selbstdeutungen und Problembewältigungsversuchen der Betroffenen mit Respekt und Takt, aber auch mit wohlwollend-kritischer Konfrontation im Zielhorizont eines „gelingenderen Alltags“ zu begegnen. Solchermaßen verstandene und strukturierte „lebensweltorientierte“ Hilfe ist zunächst in die sozialen Strukturen auf personaler/lokaler Ebene eingebettet, mischt sich aber auch – in gleichsam anwaltlicher Funktion für die betroffenen Menschen – in die sozialpolitische Gestaltung der sozialen Probleme und sie bedingenden gesellschaftlichen Rahmenverhältnisse ein.



Die Menschen da abholen, wo sie stehen.



Leitbild

Leitlinie

Die Menschen da abholen, wo sie stehen.

Menschenrechte und Demokratie

Interkulturalität, Weltoffenheit, Akzeptanz, Allparteilichkeit und Inklusion – mit Kompetenz und Zugewandtheit die grundlegenden Werte der Demokratie im Zusammenleben aller Menschen – verwirklichen helfen.

Formen der Legitimität spenden für das Handeln in einer offenen, pluralen Gesellschaft Sicherheit und Perspektive.

LebensWelt orientiert sich dabei an drei Formen von Legitimität: Unparteilichkeit als Wahlfreiheit und Chancengleichheit; Reflexivität als diskursive Verhandlung zur Stärkung öffentlicher Vernunft; Nähe als Achtung der Besonderheit sowie als Politik der Präsenz (Teilhabe). Es geht um Entwicklungschancen und Anerkennung von Differenzen, verbunden mit der Suche nach Gemeinsamkeiten.

Inklusion

Das Menschenrecht auf Bildung und Teilhabe ist der Kern der Inklusionsidee. Die Pluralisierung der Lebenswelten ist eine Realität. Die damit verbundenen Differenzen zu reflektieren, diese Herausforderung nimmt LebensWelt gern an (Vielfaltskompetenz).

Das Verständnis von Inklusion beinhaltet den Einbezug aller Bürgerinnen und Bürger, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, in die öffentlichen Funktionssysteme (Soziales, Bildung, Gesundheit, Wirt-

schaft, Politik, Religion, Kunst etc.) der Gesellschaft. LebensWelt teilt die für die Soziale Arbeit angebotene Unterscheidung, dass Menschen sich in ihre höchst kulturell unterschiedlichen Lebenswelten integrieren und in die Funktionssysteme der Gesellschaft inkludieren.

Für die Inklusion sind u.a. die Kerndimensionen von Diversity eine hilfreiche Perspektive (Mann/Frau; Alter; Behinderung, Körperlichkeit, sexuelle Orientierung sowie Religion und Weltanschauung). Das Engagement von LebensWelt zielt darauf, diese Vielfalt als gerechte Teilhabe an und in den Funktionsbereichen der Gesellschaft zu verwirklichen.

LebensWelt agiert zwischen lebensweltlicher Integration (interkulturelle Kompetenz) und funktions-systemischer Inklusion (interkulturelle Öffnung).

Lebenswelt

Der Begriff umfasst sowohl den interkulturellen Kontext als auch eine systemische Sichtweise. Die systemische Sichtweise betrachtet den Einzelnen im Kontext seiner unmittelbaren Beziehungen von Partnerschaft, Familie und Freunden. Diese Beziehungen sind wiederum eingebettet in größere Systeme, beispielsweise der verschiedenen Kulturen und des sozio-ökonomischen Milieus, die in ständiger Wechselwirkung miteinander stehen. Diese Systeme umfassen auch die räumliche und zeitliche Dimension.

Unter lebensweltlichem Raum ist ein Gebilde zu verstehen, in dem die eigene Person im Mittelpunkt steht. Von diesem teilen sich die Zonen ab, die sich

in aktueller, potenzieller und erlangbarer Reichweite befinden. Räume aktueller Reichweite sind der unmittelbaren Erfahrung zugänglich. Räume potenzieller Reichweite waren in der Vergangenheit zugänglich und können in der Regel wieder in die unmittelbare Erfahrung gelangen. Räume erlangbarer Reichweite tragen den Charakter der Zukunft und bezeichnen Räume, die außerhalb der persönlichen Reichweite liegen, jedoch in diese gebracht werden können.

Die lebensweltliche Zeit wird als subjektive Zeit verstanden, die in den persönlichen Tages- und Lebensplan eingebettet ist. Die soziale Zeit verknüpft mittels Uhr und Kalender die subjektiven Zeitdimensionen des Einzelnen mit den Zeitdimensionen der anderen Menschen.

Interkulturalität

LebensWelt versteht ihre Funktion neben der sozialpädagogischen und alltagspraktischen Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vor allem darin, als Mittlerin zwischen verschiedenen Lebenswelten und unterschiedlichen Systemen tätig zu werden. Eine derartige Vermittlung kann Probleme bewältigen und Konflikte überbrücken helfen und so alle Beteiligten dazu befähigen, ihre vorhandenen Ressourcen stärker zu nutzen.

Der Begriff Kultur wird als dynamischer Arbeitsbegriff genutzt, der sich an einem individualisierten und kontextualisierten Verständnis von Kultur orientiert. Eine ‚sokratische‘ Haltung des ‚Erkenne dich selbst, gestehe dir deine Unkenntnis ein‘ als Umgang mit Nichtwissen und Handeln im Ungewissen ist dabei von herausragender Bedeutung. Der Polylog – als eine spezielle Form des Dialogs aus der Quelle eines interkulturellen Philosophierens – eröffnet Denkräume für perspektivenreiche Handlungsmöglichkeiten.

Mit seiner interkulturellen Kompetenz (Sprachkompetenz, Kulturkompetenz, Fachkompetenz etc.) – als Vorhalten der Vielfaltskompetenz durch interkulturelle Fachkräfte – ermöglicht der Träger LebensWelt nicht allein, Zugang zu den Adressaten zu finden. Er sorgt gleichzeitig für den Zugang der Adressaten zu öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und gestaltet somit ihre gesellschaftliche

Teilhabe. LebensWelt arbeitet auf der Basis einer subjektorientierten Sozialarbeit. Soziales wird nicht in kulturellen Differenzen beschrieben. Menschen unterschiedlicher Herkunft sind verschiedengleiche Mitglieder der Gesellschaft; kulturell verschieden und als Rechtssubjekte gleich.

Migration

Der interkulturelle Kontext erkennt den Menschen mit seiner Migrationserfahrung, seinen kulturellen Prägungen und Zugehörigkeiten an. Gleichzeitig werden diese aber nicht nach den eigenen Maßstäben und Sichtweisen bewertet. Wir gehen davon aus, dass sich jeder Mensch auch neue Zugehörigkeiten und Sichtweisen erschaffen kann. Migration findet gewollt und nicht gewollt, freiwillig und unfreiwillig statt. In jedem Fall beinhaltet Migration das Verlassen des ursprünglichen Sozialraumes. Für den Ankunftsort, für Berlin, für die deutsche, die europäische Gesellschaft wird Migration als Ressource und Chance sowie für alle als Möglichkeit von Erfahrungszuwachs gesehen.

Kommunikation

LebensWelt sieht Sozialarbeit als Kommunikationsberuf. Die Fachkräfte sind in der Lage, mit den Adressaten angemessen zu kommunizieren und beraten bedarfsorientiert muttersprachlich bzw. stellen sich auf die kommunikativen Möglichkeiten und Erfordernisse der Familien ein. Ein Fachkräftepool mit ca. fünfzig unterschiedlichen Sprachen steht für die Begleitung und Beratung der Menschen zur Verfügung. Alle Menschen weisen ihnen eigene Ressourcen und Selbsthilfepotenziale auf. Die Fachkräfte tragen dazu bei, dass Leistungsempfänger ihre Potenziale aktivieren und entwickeln. Potenziale werden durch eine sensible, mehrdimensionale pädagogische Betrachtungsweise aktiviert. Dies wird von den Fachkräften u.a. durch Erwerb und Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz erreicht. Die persönlichen, halb- bzw. unbewussten Potenziale der Menschen können erkannt, besprochen und bewusst gemacht werden. Potenziale werden zu Ressourcen: Quelle positiver Fähig- und Fertigkeiten, über die sich die Person bewusst ist und die sie für sich einsetzen kann.



Salutogenese

Das Kohärenzgefühl als Schlüsselkategorie der Salutogenese beinhaltet, herausfordernde Situationen annehmen zu können und – auch bei widrigen Umständen – handlungsfähig zu bleiben.

Nach dem Ansatz der Salutogenese ist die Verstehbarkeit der eigenen Arbeitssituation wichtig. Ebenso wichtig ist es, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Gefühl haben und behalten, ihre Anforderungen bewältigen zu können. Als weiterer Faktor, um eine gute, gesunderhaltende Arbeit gewährleisten zu können, muss ihr Bedeutung beigemessen werden. Diese drei Faktoren: Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit stärken und schützen das Kohärenzgefühl.

Die Wirkungsweise des Kohärenzgefühls zeigt sich u.a. als Filter bei der Verarbeitung von Informationen. Die Ausprägung des Kohärenzgefühls im Menschen beeinflusst die Bewältigbarkeit von Spannungszuständen (z.B. die kognitive Einschätzung von einer Situation als gefährlich/ungefährlich). Ein ausgeprägtes Kohärenzgefühl befördert gezielt ein gesundheitsorientiertes Verhalten (gesunde Ernährung, rechtzeitiger Arztbesuch, Vorsorgeuntersuchungen etc.).

Lernende Organisation

LebensWelt geht dezidiert von der Anerkennung kultureller Vielfalt der Realität und der Willkommenskultur aus. Interkulturalität wird gelebt. Informelle Aspekte wie das offene Ohr der Führungskräfte

und eine Haltung der Freundlichkeit sind im Kontext eines interkulturellen Personalmanagements fest verkoppelte Bestandteile der Unternehmenskultur. Die betriebswirtschaftliche Perspektive richtet ihre Aufmerksamkeit auf organisationalen Zusammenhalt des Trägers und priorisiert soziale Verantwortung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Tätigkeit.

Für die Organisation LebensWelt stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die wichtigste Ressource dar. Ihre interkulturelle Kompetenz als Form erweiterter sozialer Kompetenz wird durch Teamorientierung, Supervision und passgenaue Fortbildung gefördert und erhalten.

LebensWelt praktiziert eine Personalentwicklung, die Beschäftigungsfähigkeit fördert ohne den hierarchischen Aufstieg in den Mittelpunkt zu stellen. Angestrebt wird, Anforderungen der Tätigkeit mit den Stärken der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters abzustimmen.

Auf der Grundlage der vier Randbedingungen von Qualität – gesetzliche Vorgaben, Ziele von LebensWelt, Kundenerwartungen und Wettbewerbssituation – gestaltet LebensWelt seinen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Für diesen Prozess bilden die Orientierung an Diversity-Management und die Ausrichtung an Nachhaltigkeit selbstvergewissernde Richtlinien der lernenden Organisation LebensWelt.



Arbeitsweise

Als Jugendhelfer*in im interkulturellen Kontext arbeitet LebensWelt mit allen Leistungsberechtigten zusammen. Darüber hinaus konzentriert sich die mehrdimensionale Arbeitsweise von LebensWelt auf zwei zentrale Schlüsselkompetenzen bei der Leistungserbringung für Menschen, die einen Migrationshintergrund aufweisen: Sprache und interkulturelle Kompetenz.

LebensWelt orientiert sich an dezentralen Strukturen mit einer flachen Hierarchie und gewährleistet Flexibilität im Sozialraum sowie die notwendige Autonomie des Fachpersonals im Rahmen ambulanter Hilfen.

Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz ist eine soziale Handlungskompetenz, die besondere Kenntnisse erfordert:

- Gründe für Flucht und Migration
- Lebensbedingungen für Menschen mit Migrationshintergrund im Einwanderungsland wie rechtliche und soziale Situation, Situation im Bildungs- und Ausbildungsbereich, Umgang mit gesellschaftlichen Institutionen, Diskriminierungserfahrungen etc.
- Veränderungen aufgrund von Migration, z.B. der Familienkulturen, Generationskonflikte, Krankheiten etc.
- Kulturelle Hintergründe von Menschen mit Migrationshintergrund, wie z.B. Selbstverständnis, Religion, kulturspezifische Normen und Rollenerwartungen, Bildungsverständnis
- Kompetenzen in den Sprachen der Hilfesuchenden
- Reflexion der eigenen Macht und Ohnmacht, die Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen, Idealisierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung
- Bewusstheit über eigene kulturelle Prägungen und der Relativität des eigenen Standpunktes
- Ambiguitätstoleranz, nämlich die Fähigkeit, widersprüchliche oder mehrdeutige Situationen auszuhalten und zuzulassen
- Empathie, sich für andere Lebenswelten zu interessieren, sich in andere hineinzusetzen

* * *

Arbeitsweise

4-dimensionale Arbeitsweise bei LebensWelt

Unter den jeweils genannten Oberbegriffen finden sich aufgezählt die bei den Fachkräften vorhandenen Wissensbestände, Fähigkeiten und Kenntnisse sowie ihr vorhandenes Bewusstsein von sich und ihren Ressourcen und denen anderer in den Dimensionen der Interkultur, der systemischen Sichtweise, der Ressourcen und des Sozialraums.

interkulturell

- Gründe für Migration und Flucht
- Lebensbedingungen für Migranten im Aufnahmeland
- Veränderungen aufgrund von Migration
- kultureller Hintergrund der Migranten
- Reflexion eigener Macht bzw. Ohnmacht

ressourcenorientiert

- persönliche Ressourcen
- soziale Ressourcen
- materielle Ressourcen
- infrastrukturelle/institutionelle Ressourcen
- Ressource ist, was die/der Betroffene selber als Ressource (an-)erkennt

systemisch

- die/der Einzelne im Kontext ihres/seines Bewusstseins
- die/der Einzelne im Kontext ihres/seines Handlungsraumes
- die/der Einzelne im Kontext ihrer/seiner Beziehungen
- Eingebettetsein in größere Systeme
- ständige Wechselwirkung zwischen den unterschiedlichen Systemen

sozialräumlich

- die konkrete Lebenswelt im Sozialraum
- Gesamtbevölkerung in der Region
- Migranten in der Region
- sozioökonomische Daten
- Angebote im Sozialraum



LebensWelt hat beim Umgang mit den Mitarbeitern einen gewissen Charme. Es werden Kleinigkeiten nicht eng gesehen, dafür aber die für die Arbeit wichtigen Dinge ernst genommen. Hat man Nachfragen oder braucht Unterstützung, gibt es diese ohne Umschweife und auch ohne irgendwelche Einschränkungen.



Stefan Schweiger

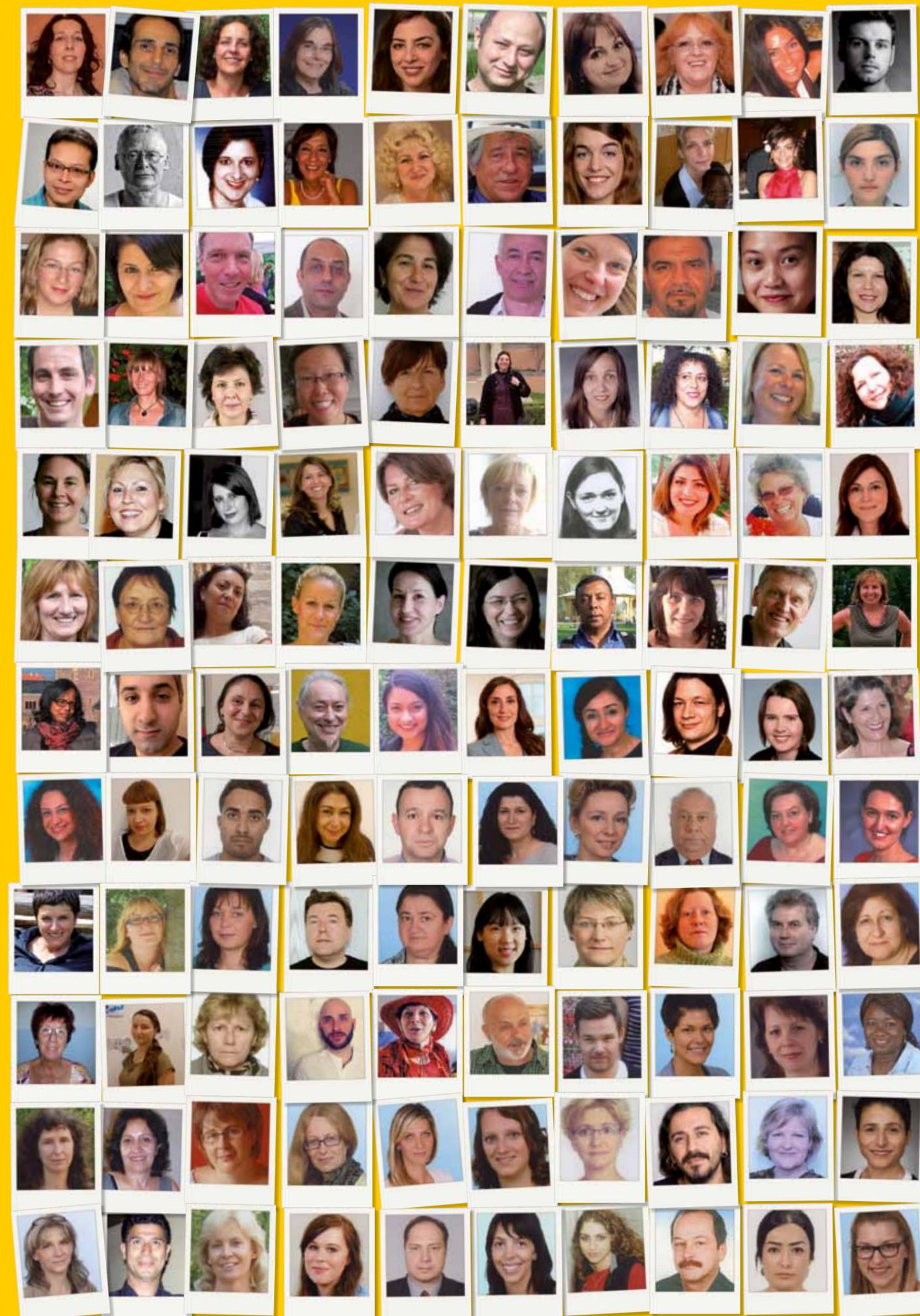
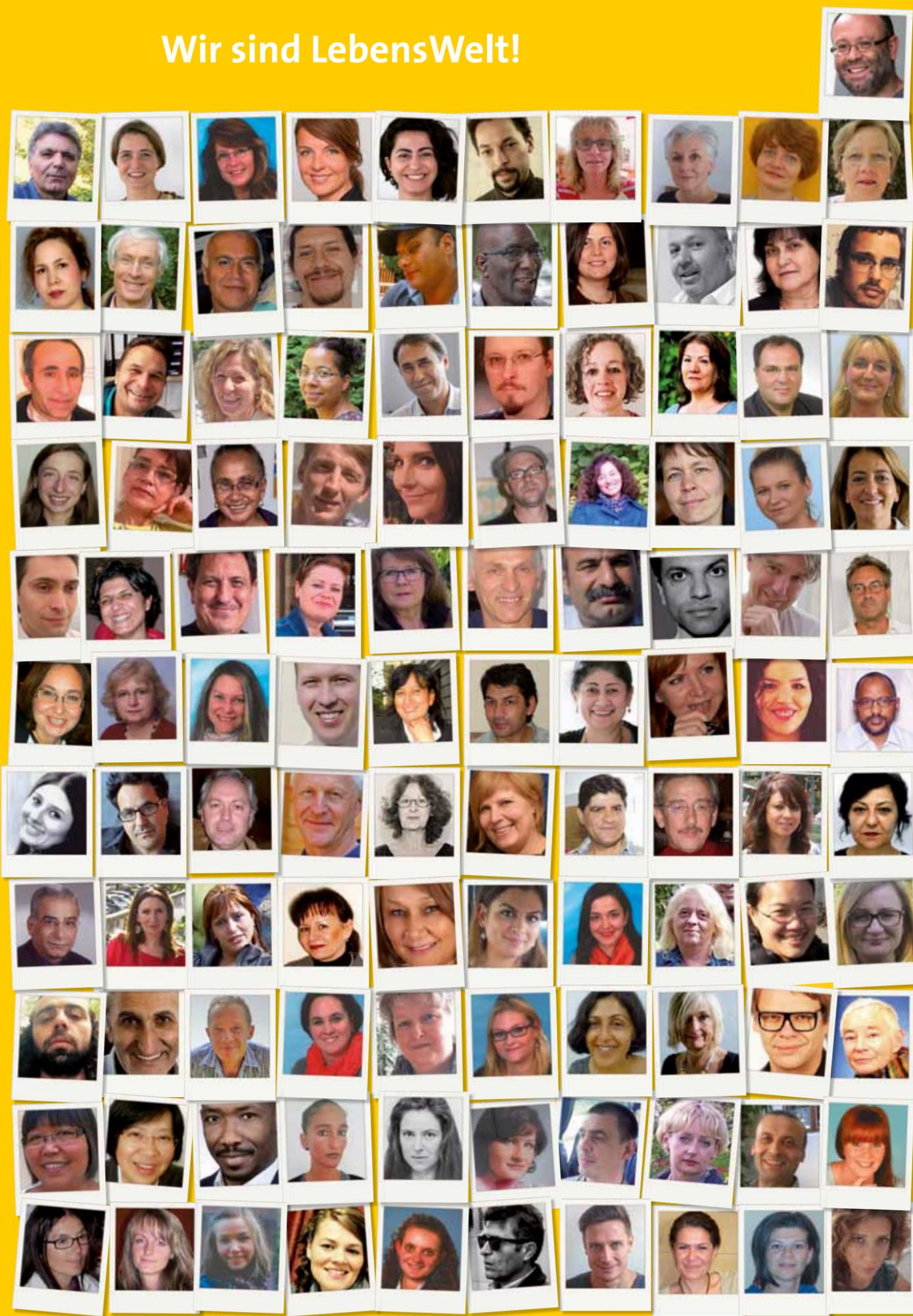
Unsere Fachkräfte

Unsere Fachkräfte besitzen Diplom- (oder BA/MA-) Abschlüsse in den Bereichen Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Soziologie, (interkulturelle) Pädagogik und Psychologie oder sind – im Schwerpunkt in den Kindertagesstätten – Erzieherinnen und Erzieher, Integrationsfachlehrerinnen und Integrationsfachlehrer oder besitzen Abschlüsse im Bereich Sonderpädagogik oder Heilpädagogik. Alle pädagogischen Fachkräfte sind mehrsprachig und besitzen langjährige Erfahrung in der sozialen und interkulturellen Arbeit.

Unsere Kollegen und Kolleginnen verfügen zusätzlich über beraterische, therapeutische, pädagogische und weitere Aus- und Weiterbildungen in folgenden Bereichen:

- **ADHS-Beratung und –training**
- **Antiaggressivitätstraining**
- **Diversity**
- **Drogenberatung**
- **Elternkursleitung (Rendsburger Elterntraining® und Starke Eltern – Starke Kinder®)**
- **Entspannungstechniken**
- **Gender**
- **Gerontotherapie**
- **Gestaltpädagogik**
- **Heilpraktik**
- **Integrative Lerntherapie**
- **Interkulturelle Familienberatung**
- **Interkulturelle Psychiatrie (u.a. Facharzt)**
- **Jugendgerichtshilfe**
- **(Kinder-) Krankenpflege**
- **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**
- **Kinderschutz**
- **Körperpsychotherapie**
- **Kommunikationswissenschaft/Interkulturelle Kommunikation**
- **Konflikttraining**
- **Kunsttherapie**
- **Lerntherapie**
- **Logopädie**
- **Lösungsorientierte Beratung**
- **Mediation**
- **Musikpädagogik**
- **Musiktherapie**
- **Prävention und Gesundheitsförderung**
- **psychologische Beratung**
- **Schulmediation**
- **Sexualpädagogik**
- **Sozialberatung**
- **Sozialpädagogisches Coaching**
- **Sozialtherapie**
- **Sterbe- und Trauerbegleitung**
- **Suchtberatung**
- **Sucht- und Sozialtherapie**
- **Supervision**
- **Systemische Beratung**
- **Systemische Familientherapie**
- **Theaterpädagogik**
- **Umgangspflege**
- **Verfahrenspflege**
- **Verhaltenstherapie**
- **Videoanalyse Eltern-Kleinkind-Interaktion**

Wir sind LebensWelt!



khusch aameded

Nhiệt liệt đón chào

Benvenuto

Bun venit

Welcome

Serdecznie Witamy

Hoş geldiniz

WILLKOMMEN

dobredojde

Xa Nuaari

khusch aameded

huan ying

Selamat datang

Sawagt

Serdecznie Witamy

Καλώς ορίσατε

Dobro došli

Xer ama

Добро пожаловать

Karibu sana

Vítejte

Eksileen Si Jamme

baroukh haba

Obi Nondhon

khusch aameded

أهلاً وسهلاً

Mirësevini

ยินดีต้อนรับ

ngizza mbobe

xos gelmissiniz



Sprachen

Die Qualität des Zusammenlebens hängt im entscheidenden Maße von den Verständigungsmöglichkeiten der Menschen ab. Dies gilt insbesondere in kulturellen Überschneidungssituationen.

Mangelnde Deutschkenntnisse können eine gelungene Kommunikation in der deutschen Gesellschaft verhindern. Sprachlosigkeit im Deutschen kann Gefühle von Hilflosigkeit und Ohnmacht erzeugen. Über die Sprache werden eigene Weltansichten, Kulturen und Milieus vermittelt.

Deshalb stellt Sprache einen wichtigen Kulturträger dar. Die muttersprachliche Begegnung zwischen Hilfesuchenden und Fachkraft öffnet die Tür für eine tragfähige Beziehung. Denn persönliche Gefühle, Kränkungen, Moralvorstellungen äußern wir in unserer Muttersprache am treffendsten und greifen – wenn wir die Möglichkeit dazu haben – in emotionalen Situationen auf diese zurück.



LebensWelt berät und betreut Familien mit und ohne Migrationshintergrund bei Bedarf in über 50 Sprachen:

Albanisch, Afghanisch, Arabisch, Aserbaidshanisch, Bengali, Berberisch, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch (Mandarin), Deutsch, Englisch, Farsi, Finnisch, Französisch, Fulbe, Gebärdensprache, Griechisch, Hindi, Hebräisch, Italienisch, Indonesisch, Kikuyu, Kisuaheli, Kroatisch, Kurdisch-Kurmanci, Kurdisch-Sorani, Kurdisch-Zaza, Laotisch, Litauisch, Mazedonisch, Mina, Moldawisch, Montenegrinisch, Niederländisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Punjabi, Romanes, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Singalesisch, Soninke, Spanisch, Tamilisch, Thai, Tschechisch, Türkisch, Twi, Ungarisch, Urdu, Vietnamesisch, Wolof.



Reflexion muss sein, es ist eine Arbeitshaltung.



Sahibe Yolci

Qualitätsmanagement und Zertifizierung

Die Angebote von LebensWelt sind zertifiziert. Jährlich findet ein externes Jahresaudit und alle drei Jahre ein Wiederholungsaudit zur Rezertifizierung (DIN EN ISO 9001:2008) statt.

Die Stärken von LebensWelt aus der Zertifizierungsperspektive sind u.a.:

- interkulturelle Kompetenz
- hohes Ausbildungs- und Motivationsniveau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Handlungssicherheit durch Dokumentenleitfaden für Fachkräfte in den ambulanten Angeboten
- kontinuierliche Selbstevaluation
- hohe Reputation bei Jugendämtern durch langjährige, erfolgreiche Tätigkeit
- Vertretung in einschlägigen öffentlichen Gremien

Die Qualitätspolitik von LebensWelt

- geht von der aktuellen Lebenslage hilfeschender Menschen aus und versucht „diese dort abzuholen, wo sie gerade stehen“
- erbringt Jugendhilfeleistungen mit interkultureller Kompetenz und Anerkennungshandeln
- sieht Sozialarbeit als Kommunikationsberuf und gewährleistet Beratung und Begleitung in über 50 verschiedenen Sprachen
- folgt einer systemischen Sicht und reflektiert Prozesse ganzheitlich
- arbeitet lebenswelt-, ressourcen- und sozialraumorientiert
- baut auf eine flache Hierarchie für die Umsetzung

flexibler Hilfeleistungen

- gewährleistet kontinuierliche Teamarbeit und Informationsaustausch
- sorgt für passgenaue Weiterbildung der Fachkräfte und regelmäßige Supervision
- ermöglicht die Weiterqualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- sichert Falldokumentation und Evaluation
- verbessert kontinuierlich die Prozesse und ist zertifiziert
- vertritt Kooperation als Arbeitsprinzip
- übernimmt in der Jugendhilfe im interkulturellen Kontext die Brückenfunktion als Kulturmittler
- fördert Jugendhilfe im interkulturellen Kontext mit Fachtagungen und Veröffentlichungen
- gestaltet Nachhaltigkeit durch Freiwilligentätigkeit



Qualitätszirkel

Für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit bei LebensWelt werden im 4 bis 6-wöchigen stattfindenden Qualitätszirkel u.a. die Randbedingungen von

Qualitätsmanagement und Zertifizierung

Qualität sowie der Ablauf der Dienstleistungserbringung reflektiert.

Die am Qualitätszirkel teilnehmenden Bezirksleitungen und Fachkräfte werden auch durch eine interne Schulung des Qualitätsbeauftragten zur Durchführung interner Audits befähigt.

Auf der Grundlage des internen und externen Qualitätsmanagement-Handbuches werden die unterschiedlichen Bestandteile auf Verbesserungs- und/oder Ergänzungspotenziale hin eingeordnet:

- Leitlinien
- Ablauforganisation
- Dokumente
- Arbeitsinstrumente

(Zurzeit wird z.B. im Qualitätszirkel aufgrund der drängenden Situation der Zuwanderung durch Flüchtlinge eine Handreichung für unsere Fachkräfte erarbeitet, die mehr Handlungssicherheit für den Umgang mit Flüchtlingen gewährleisten wird.)

Evaluation und Wirkungsanalyse

LebensWelt arbeitet mit einem intern entwickelten, datenbankgestützten Evaluationsbogen, um Themen und Bereiche zu Beginn einer ambulanten sozialpädagogischen Erziehungshilfe zu erfassen.

LebensWelt kann somit die Schwerpunkte im Fallmanagement eines Kalenderjahres systematisch auswerten und Bedarfsanalysen vornehmen. So weit möglich, soll ein aussagekräftiger Zusammenhang nachgewiesen werden zwischen

- dem festgestellten Hilfebedarf

- der gewählten Hilfeart
- der Wirkung

Mit den eingesetzten Ressourcen kann LebensWelt keine umfassende Wirkungsforschung betreiben, jedoch durch die Generierung zahlenbasierter Daten den Qualitätsdiskurs befördern und die Forderung von Qualität im Dialog quantitativ bereichern.

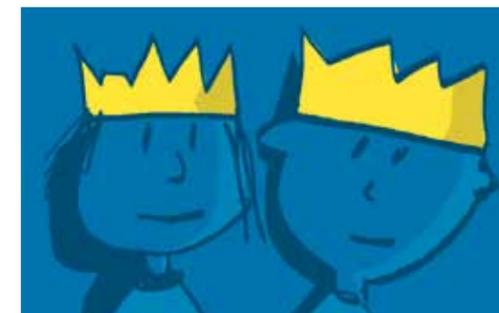
Zudem fanden und finden in verschiedenen Bereichen externe Evaluationen statt. Im Jahr 2010 wurde eine umfassende Evaluation im Auftrag von LebensWelt vom Institut für Innovation und Beratung INIB, Berlin, durchgeführt. Das Forschungsinteresse galt der Qualität der interkulturellen Familienhilfe des Trägers LebensWelt. Der Titel der Evaluation lautet: *PerspektivenVielfalt*. Die Ergebnisse sind in einer Dokumentation veröffentlicht, die über LebensWelt zu beziehen ist. Zudem wirkte LebensWelt von 2011-2014 bei WIMES mit und nimmt seit 2015 an einer Wirkungsanalyse (Wirkungs-Qualität im Bereich der Hilfen zur Erziehung) durch die Phineo gAG und die EuroNorm MBT GmbH teil, einem Entwicklungsprojekt des PARITÄTISCHEN Landesverbandes Berlin.

Weitere Informationen über das Qualitätsmanagement sowie Evaluationen und Wirkungsanalyse finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



Kinderschutz

Kinderrecht ist ein universelles Recht, das in pluralen Lebenswelten kulturell nicht relativiert werden darf.



Um im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung im interkulturellen Kontext die gegenwärtige Sicherheit des Kindes verantwortungsvoll einzuschätzen und die Veränderungsbedarfe und -fähigkeit der Familie zu beurteilen, bedarf es besonderer Aufmerksamkeit der Fachkräfte, um einen schnellen und adäquaten Zugang zu der Familie zu finden.

Interkulturelle Handlungskompetenzen im Kinderschutz als Balanceakt sind in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung:

- Welche interkulturellen Leitlinien sind im Handeln bei Kindeswohlgefährdung gegenüber Familien mit Migrationshintergrund wichtig?
- Wie können akute Gefährdungssituationen in der Zusammenarbeit mit den Familien wahrgenommen und angesprochen werden, um den Schutz des Kindes zu gewährleisten?

- Wie lässt sich der Hilfeplan in der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wirkungsvoll gestalten?
- Wie kann im Gefährdungsfall eines Kindes wechselseitig kooperativ und kultursensibel zusammengearbeitet werden?

- Wie lassen sich kind- bzw. familienbezogene Gefährdungsaspekte erheben und bewerten, um die weitere Perspektivenklärung mit den Beteiligten zu gestalten?

LebensWelt gewährleistet den Standard des „Vier-Augen-Prinzips“ durch jederzeit ansprechbare insoweit erfahrene Fachkräfte an den jeweiligen Standorten in Person der Bezirksleitungen oder anderer Fachkräfte/Koordinationen.

Auch können wir verschiedene Veröffentlichungen zum Thema Kinderschutz in der interkulturellen Sozialen Arbeit anbieten: Den Band „Kinderschutz im interkulturellen Kontext“ (Dokumentation der Fachtagung 2008) und die Tagungsdokumentation „Interkulturelle Öffnung im Kinderschutz“ (Fachtagung vom Juni 2013, Dokumentation von Februar 2014, 2. Auflage von 2015). Die Veröffentlichungen können über LebensWelt bezogen werden.

Im Rahmen der interkulturellen Öffnung im Kinderschutz begannen wir in Kooperation mit dem Notdienst Kinderschutz im Jahr 2012 das Projekt der interkulturellen Öffnung der Hotline Kinderschutz, das inzwischen ein Regelangebot geworden ist.

Hotline Kinderschutz - mehrsprachig

LebensWelt bietet in Kooperation mit der Berliner Hotline Kinderschutz am Hotline Telefon auch Beratung in den Sprachen Türkisch, Arabisch und Russisch an. Anliegen des vergleichsweise neuen Angebots ist es, Berlinerinnen und Berliner mit türkischem, arabischem und russischem Migrationshintergrund auch in ihrer Muttersprache über das Thema Kinderschutz zu informieren:

An jedem Montag zwischen 8 und 20 Uhr ist das Telefon auch mit arabisch Sprechenden, jeden Mittwoch zwischen 8 und 20 Uhr mit türkisch Sprechenden und jeden Freitag zwischen 8 und 20 Uhr mit russisch Sprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt. Sie sind über die Hotline-Nummer 61 00 66 erreichbar.

Außerdem wurde und wird mit einer mehrsprachigen Informationskampagne auf das Thema Kinderschutz und die Hotline aufmerksam gemacht. Die interkulturelle Öffnung der Hotline Kinderschutz und die so entstehende Barrierefreiheit dienen dem Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Die Informations- und Aufklärungsarbeit wird von unseren muttersprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch direkt bei der arabisch-, türkisch- und russischsprachigen Bevölkerung durchgeführt. Dazu gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Orte und Einrichtungen, an denen Eltern, Erwachsene, Kinder und Jugendliche ein- und ausgehen und informieren alle Beteiligten über das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung (§1631 BGB) einerseits und über das Recht der Eltern auf Unterstützung bei der Erziehung andererseits. In diesem Rahmen werden die ‚Hotline Kinderschutz-mehrsprachig‘ und ihre Beratungs- und Unterstützungsangebote Eltern, Verwandten, Kindern/Jugendlichen und auch Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Ärztinnen und Ärzten, Lehrerinnen und Lehrern sowie anderen Professionen direkt und persönlich vorgestellt.

Weitere Informationen zum Thema Kinderschutz und zur Hotline Kinderschutz - mehrsprachig finden Sie unter „Projekte“ auf www.lebenswelt-berlin.de.



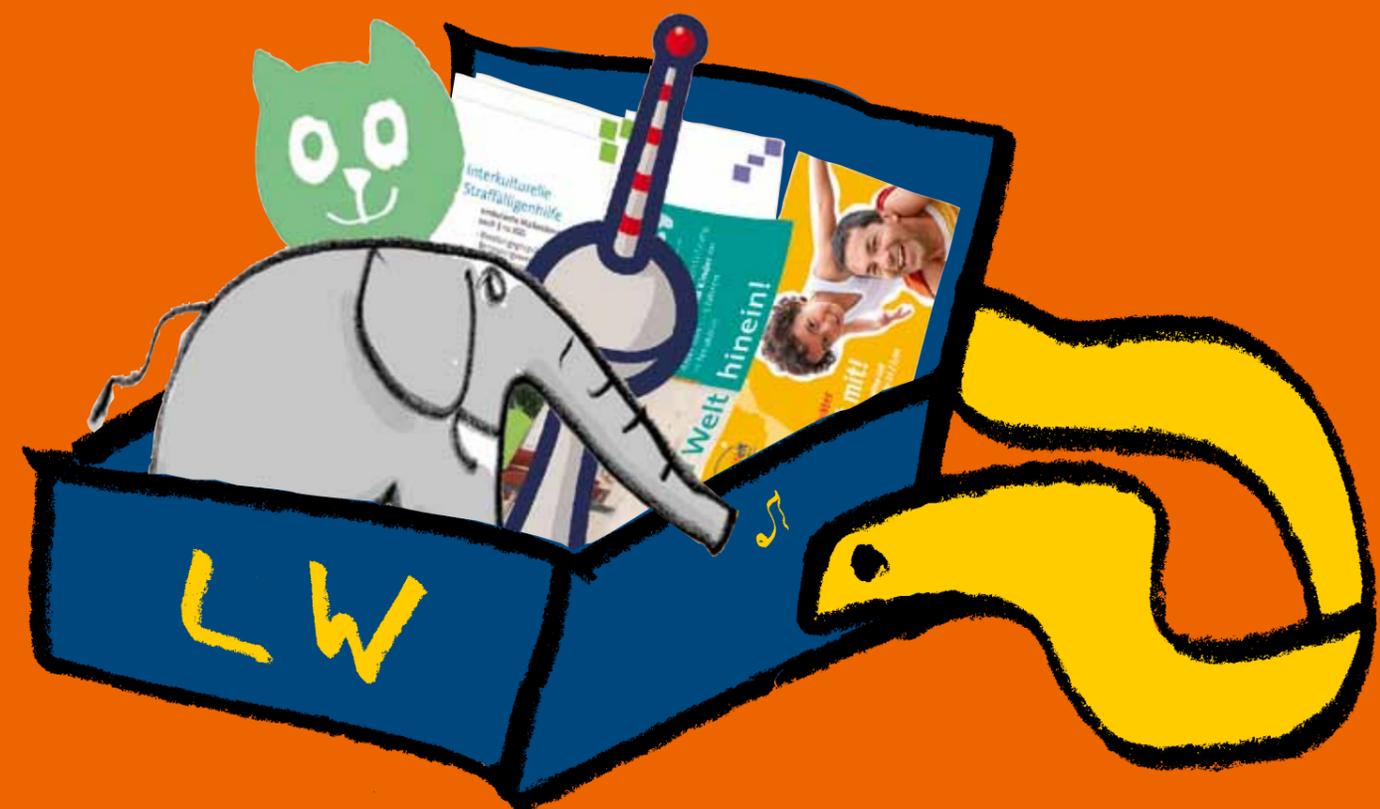
Fakten zur Hotline Kinderschutz - mehrsprachig

Kinderschutzthemen sind hochgradig emotionale Themen und über Emotionen reden wir in unserer jeweiligen Muttersprache. Die Hotline Kinderschutz als Teil des Berliner Netzwerkes Kinderschutz war zwar von Anfang an orientiert an der Berliner Bevölkerung in ihren diversen und multikulturellen Lebenswelten. Praktisch und faktisch war es allerdings so, dass der Anteil der Anruferinnen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch im Promillebereich lag, also im Grunde nicht vorhanden war. Um auch dieser Zielgruppe ein optimales Beratungsangebot machen zu können, wurde ein mehrsprachiges Angebot geschaffen:

Seit dem Jahr 2012 kann sich jeder bei der Hotline Kinderschutz in Berlin auch auf Arabisch, Türkisch und Russisch beraten lassen. Bereits in diesem kurzen Zeitraum konnte durch umfassende Öffentlichkeitsarbeit über Medien (Flyer etc.) und die direkten Beratungsveranstaltungen (z.B. bei und mit Elternvereinen), die Anzahl der Anruferinnen dieser Gruppen gesteigert werden: und zwar vom Promille-Bereich auf rund 20%.

Die Hotline Kinderschutz-mehrsprachig wurde zunächst als Projekt gestartet und vom April 2012 bis April 2014 aus den Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, und stellenweise von der Stiftung Parität sowie aus Mitteln der Landeskommision Berlin gegen Gewalt, gefördert. Seit Mai 2014 befindet sich die Hotline Kinderschutz-mehrsprachig in der Übergangsphase zum Regelleistung, was ab 2016 der Fall sein wird. Kooperationspartner der Hotline Kinderschutz-mehrsprachig sind der Berliner Notdienst Kinderschutz und LebensWelt gGmbH.

Angebote



Ambulante Erziehungshilfen

Die folgend genannten Angebote werden an allen Standorten von LebensWelt angeboten und bezirklich koordiniert.

Begleiteter Umgang

(§ 18 Abs. 3 SGB VIII)

Der Begleitete Umgang bietet Beratung und Unterstützung bei Trennung und Scheidung für die Durchsetzung des kindlichen und elterlichen Umgangsrechtes. Ziel ist die befriedigende Umgangs-gestaltung für alle daran beteiligten Personen zum Wohle der Kinder.

Der Begleitete Umgang dient dem Recht des Kindes auf Kontakt mit Bezugspersonen und ermöglicht, dass sich Kinder und Eltern treffen können. Darüber hinaus beinhaltet der Begleitete Umgang die Wiederherstellung, die Unterstützung und die Förderung von Beziehung zu jedem Elternteil, mit dem aktuell kein Kontakt besteht.

Die Zielsetzung orientiert sich dabei primär am Wohl und an der Perspektive des Kindes.

Wir bieten die Eltern-Kind-Kontakte bedarfsorientiert sowohl im geschützten Rahmen der dafür eingerichteten Räume unseres Trägers, als auch außerhalb an.

Dieses Angebot ist eine rechtlich kodifizierte und zeitlich befristete Leistung der Jugendhilfe. Die Arbeitsaufträge der Umgangsbegleitung können unterstützend, begleitend (im engeren Sinne) oder beaufsichtigend (bei einer Akutgefährdung) formuliert werden.

Krisenintervention und Clearing

(§ 27.2 SGB VIII)

Die ambulante sozialpädagogische Krisenintervention ist eine zeitlich begrenzte ambulante Hilfe zur Erziehung für Familien in Krisensituationen. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass die Erziehungspersonen aktuell nicht ausreichend in der Lage sind, ihre Erziehungsaufgaben Kindeswohl sichernd wahrzunehmen. Die Hilfe dient (i.d.R.) der Verhinderung der Fremdunterbringung eines Kindes und der bedarfsorientierten Abklärung geeigneter Ziele sowie der Ressourcenaktivierung und hat in der Regel eine Dauer von ca. 8 Wochen.

Aufsuchende Familientherapie

(§ 27.3 SGB VIII)

Aufsuchende Familientherapie spricht Familien an, die aufgrund ihrer außerordentlichen Belastungen besser erreicht werden können, wenn sie zu Hause aufgesucht werden. Wenn möglich, findet die Therapie mit allen Familienmitgliedern statt.

Ziel des Angebots ist, über die Symptom- und Problemlösung für einzelne Familienmitglieder hinaus zu einer Kompetenzerweiterung des gesamten Familiensystems beizutragen. Daneben werden die Selbsthilfekräfte der Familie gestärkt, indem den Familien ihre Ressourcen verdeutlicht werden.

Aufsuchende Familientherapie ist ein Angebot für alle Familien: Stieffamilien oder Patchworkfamilien, Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern. Aufsuchende Familientherapie dient der Vermeidung von Fremdunterbringung, bzw. der



Interkulturelle Angebote von LebensWelt

Die Angebote von LebensWelt sind in der Regel kontinuierlich laufende Angebote. Zum Angebotsspektrum gehören auch extern geförderte Projekte, wie z.B. welcome – Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt. Einige Angebote werden in Kooperation mit anderen Trägern oder Institutionen verwirklicht, wie z.B. die Hotline Kinderschutz – mehrsprachig. (Siehe S. 22)



Vorbereitung und Begleitung einer Rückführung des Kindes in die Familie. Indem sich die familiäre Interaktion und Kommunikation verbessert und die Eltern in ihrer Rolle als Erziehende gestärkt werden, erhalten die Kinder eine Orientierung und die Chance, sich altersgemäß zu entwickeln. Aufsuchende Familientherapie ist sinnvoll z.B. bei: Gewalt in der Familie, Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, Partnerkonflikten, die die sich auf die Kinder auswirken, Krisen durch Trennung oder Tod, psychischer Erkrankung oder körperliche Behinderung von Familienmitgliedern und generationsübergreifenden Problemen.

Soziale Gruppenarbeit

(§ 29 SGB VIII)

Soziale Gruppenarbeit ist ein Angebot für Mädchen und Jungen, die in einer sozialpädagogisch angeleiteten und überschaubaren Bezugsgruppe in ihrer individuellen Entwicklung und in ihrer sozialen Kompetenz gefördert werden. LebensWelt bietet soziale Gruppenarbeit mit einem interkulturellen sozialpädagogischen Ansatz für Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Entwicklungs- und Verhaltensproblemen an. Darüber hinaus arbeitet LebensWelt hier - wie auch unseren Angeboten gemäß JGG - eng mit der Jugendgerichtshilfe zusammen und hat ein entsprechendes Gruppenangebot für gewaltbereite Jugendliche nicht-deutscher Herkunft konzipiert. Ebenso gibt es themenspezifische Angebote für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien, Jungen oder Mädchen. Soziale Gruppenarbeit ist

vor allem ein Angebot zum sozialen Lernen in der Gruppe. Entsprechend ihrer Altersstufe und ihres Geschlechts werden die Kinder und Jugendlichen in unterschiedlichen Gruppen in geeigneten Räumen von Fachkräften für Soziale Gruppenarbeit betreut. Der interkulturelle Ansatz verwirklicht sich u.a. durch die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und dem bewussten Umgang mit Fremdheit und Unterschieden. Kinder und Jugendliche sollen durch die Teilnahme an Sozialer Gruppenarbeit in ihrer Entwicklung gefördert werden und eine Chance zur Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen erhalten. Das soziale Lernen in der Gruppe ermöglicht den Jungen und Mädchen die Entwicklung von interkultureller Kompetenz, gewaltfreier Kommunikation, Geschlechterrollensensibilität sowie neuer Handlungsstrategien. Gemeinsame Freizeitgestaltung und Erlebnisreisen werden angeregt.

Erziehungsbeistandschaft

(§ 30 SGB VIII)

Bei der Erziehungsbeistandschaft entwickelt die Fachkraft mit dem Kind oder dem Jugendlichen angemessene Verhaltensmuster, um dessen weitere Entwicklung - in der Familie, Schule sowie Einrichtungen im sozialen Umfeld - zu fördern. Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene mit individuellen und/oder familiären Schwierigkeiten erhalten Unterstützung bei Eingliederungsprozessen im schulischen wie auch beruflichen Bereich; bei der Identitätsfindung zwischen zwei Kulturen; bei einer

ihre Entwicklung fördernden Freizeitgestaltung. Die Familie des/der zu Betreuenden wird soweit wie möglich mit einbezogen.

Sozialpädagogische Familienhilfe

(§ 31 SGB VIII)

Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine auf längere Zeit angelegte Unterstützungsform für Familien mit Kindern und Jugendlichen; sie folgt dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe; sie bietet alltagspraktische Unterstützung und Beratung zur Stärkung der vorhandenen Kompetenzen; sie begleitet in krisenhaften Lebenslagen. Die Fachkräfte zeigen Vernetzungsmöglichkeiten auf und bieten aufgrund ihrer kultursensiblen Arbeitsweise Starthilfe zur Integration; sie geben Hilfestellung zur Organisation kinderreicher Familien und/oder bereiten die Rückkehr eines Kindes oder Jugendlichen in die Familie vor.

Über die vielseitige Unterstützung der Eltern verbessert Sozialpädagogische Familienhilfe die Lebensbedingungen von Kindern und fördert dadurch die Entwicklung der Kinder. Sie berücksichtigt zugleich die vielfältigen Perspektiven und unterschiedlichen Wahrnehmungen der am Prozess Beteiligten. Sozialpädagogische Familienhilfe verlangt aufgrund ihrer sogenannten Geh-Struktur, d.h. die Fachkräfte suchen die Familien in ihren Wohnungen auf, eine besondere Balance von Distanz und Nähe. Da es um den Alltag und seine oft diffusen und nicht leicht zu strukturierenden Schwierigkeiten geht, ist der Ansatz der Sozialpädagogischen Familienhilfe mehrdimensional, d.h. sie orientiert sich am gesamten Familiensystem und dessen sozialem Netzwerk mit seinen Erziehungs-, Beziehungs-, sozialen und materiellen Problemen und Ressourcen.

Familiengruppenarbeit

(§ 31 SGB VII)

Die sozialpädagogische Familiengruppenarbeit unterstützt Familien, insbesondere Mütter mit Kindern ab Säuglingsalter, die Beratung und Unterstützung benötigen.

Sie bietet schwerpunktmäßig sozialpädagogisch angeleitete Gruppenarbeit für Mütter bei gleichzeitiger Betreuung der Kinder und Beratung und

Unterstützung z.B. bei der Entwicklung, Förderung und Erziehung ihrer Kinder, bei der Bewältigung von familiären und/oder sozialen Belastungen, Alltagsproblemen, bei Konflikten und Krisen. Familiengruppenarbeit hilft den Müttern individuelle Ressourcen zu aktivieren, mehr Selbstvertrauen zu entwickeln und eine größere Sicherheit im Erziehungsverhalten zu erwerben.

Es finden mehrere wöchentliche Treffen in kleinen Gruppen statt. Dort wird die Beobachtungsgabe und Reflexionsfähigkeit der Mütter, ihre Erfahrungen und ihr Verhalten im Umgang mit ihren Kindern thematisiert und an der sozialen Kompetenz der Mütter in Bezug auf ihr Verhalten gearbeitet; sie erhalten dort auch Anleitung für die altersgemäße Förderung der Kinder.

Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung

(§ 35 SGB VIII)

Kinder und Jugendliche, die bedroht sind aus familiären und gesellschaftlichen Kontexten herauszufallen bzw. herausgefallen sind, werden in der intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung unterstützt. Es wird mit ihnen ein Weg der Stabilisierung entwickelt, der eine Perspektive ihrer Integration in soziale Zusammenhänge sowie persönlicher und schulischer Entwicklung aufzeigt. Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung von Krisen sowie bei der Verselbstständigung, z.B. eine eigene Wohnung zu beziehen, werden angeboten.

Ambulante Psychotherapie für Kinder und Jugendliche

(§ 35a SGB VIII)

Hierbei handelt es sich um therapeutische Leistungen, die als Hilfe zur Erziehung von Kinder- und Jugendlichentherapeutinnen und -therapeuten gemäß der §§ 27, 35a und 41 SGB VIII ausgeführt werden. Die ambulante Psychotherapie ist bei uns verhaltenstherapeutisch ausgerichtet.

Psychotherapie für Kinder und Jugendliche setzt an den intrapsychischen Erlebnisweisen des einzelnen Kindes/Jugendlichen an, bezieht aber auch - systemisch und ressourcenorientiert - die interpersonellen Beziehungen des Kindes in der Familie mit ein.

So können dysfunktionale Beziehungsmuster in der Familie erkannt werden, die sich auch auf das einzelne Kind/den einzelnen Jugendlichen auswirken. Daher arbeiten wir neben den regelmäßigen Therapiesitzungen mit den Kindern und Jugendlichen auch intensiv mit den Eltern, bzw. mit dem Familien- und weiteren Bezugssystem zusammen. Je nach Alter des Kindes oder des Jugendlichen und dessen Entwicklungsstand wird die Therapieform individuell angepasst.

Flexible Unterstützungsangebote

Für die Konzeptionierung von flexiblen Unterstützungsangeboten stehen u.a. Sprachförderung und die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz im Mittelpunkt. Wie für alle anderen Hilfen gilt auch bei flexiblen Unterstützungsangeboten das berufliche Selbstverständnis der Fachkräfte, als Kulturmittler zu wirken.

Beispiele für flexible Angebote sind bei uns u.a.: Ambulante Familienpflege nach § 20 SGB VIII oder der Einsatz von Sozialassistenten nach § 27.2 SGB VIII. (Beides in Verbindung mit sozialpädagogischer Familienhilfe nach § 31 SGB VIII).

Ambulante Familienpflege (§ 20 SGB VIII)

Ambulante Familienpflege bietet sich für Familien an, die sich in Notsituationen befinden, aber nicht grundständig mit der Erziehung ihrer Kinder

überfordert sind. Aus diesem Grund muss nicht zwangsläufig eine sozialpädagogische Fachkraft der Familienhilfe für alle Probleme in der Familie zur Verfügung stehen, sondern es kann z.B. aufgrund einer entstandenen Notsituation für die Kinder lediglich eine vorübergehende pflegerische Unterstützung notwendig sein, um den Verbleib des Kindes im Haushalt der Eltern zu sichern (z.B. wenn ein Elternteil/Personensorgeberechtigter plötzlich ausfällt aufgrund eines Krankenhausaufenthaltes).

Einsatz von Sozialassistenten (§ 27.2 SGB VIII)

Der Einsatz stellt eine niedrigschwellige ambulante Hilfe im sozialpädagogischen Bereich dar, die durch gezielte Verbindung zwischen pädagogischen und alltagspraktischen Hilfen die Selbsthilfekompetenzen der Familie stärkt. Wir bieten sie in Ergänzung zur sozialpädagogischen Familienhilfe an, für die Tätigkeitsbereiche, die keine beraterische Kompetenz und Qualifikation erfordern, sondern z.B. im Bereich der Alltagsorganisation liegen. Ähnlich wie beim Einsatz der ambulanten Familienpflege können sich auch Einsatzgebiete ergeben, die den Verbleib der Kinder im Haushalt gewährleisten trotz vorübergehenden Ausfalls der erziehenden und versorgenden Personen, z.B. durch Krankheit, Todesfall in der Familie etc.

Weitere Informationen zu unseren ambulanten Hilfen und Angeboten finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



Eingliederungshilfe | Betreutes Einzelwohnen

Eingliederungshilfe für junge Menschen

(§§ 53, 54 SGB XII)

Unser Konzept der Eingliederungshilfe ist auf eine Einzelbetreuung von jungen Menschen mit geistigen, körperlichen und/oder mehrfachen Behinderungen ausgerichtet und berücksichtigt in besonderer Weise die aktuellen Lebensumstände des Einzelnen. Unser übergeordnetes Ziel ist dabei, die jungen Menschen bestmöglich in alle Bereiche der Gesellschaft zu integrieren, und ihnen eine selbstständige und eigenverantwortliche Lebensführung zu ermöglichen.

Unter Berücksichtigung der Individualität und anknüpfend an den jeweiligen Entwicklungsstand werden lebenspraktische, kognitive und sensitive Kompetenzen entwickelt und gefördert oder dafür gesorgt, dass alle Hilfen sichergestellt sind, welche der junge Mensch aufgrund seiner Behinderung und seines Entwicklungsstands benötigt.

Wichtiges Prinzip bei der Hilfeleistung ist die Selbstbestimmung des Menschen so weit wie möglich zu achten und anzuregen. Unsere Arbeit richtet sich nach dem Normalisierungsprinzip/-gedanken:

- Aufbau einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung
- Herstellen und Aufrechterhalten von Kontakten im sozialen Umfeld
- Förderung und Unterstützung beim Erlangen lebenspraktischer Fähigkeiten
- Planung des Tagesablaufes und der Tagesstrukturierung

- Beratung und Unterstützung der Angehörigen/der Familie
- Erarbeitung von schulischen und beruflichen Perspektiven
- Kooperation mit verschiedenen Fachdiensten
- Wegetraining: Training von Arztbesuchen, Behördengängen, Einkaufen usw.
- Hilfe bei Krisen- und Konfliktbewältigung
- Unterstützung bei der Freizeitgestaltung

Betreutes Einzelwohnen für Erwachsene

(§§ 53/54 SGB XII)

Wir bieten Betreutes Einzelwohnen für geistig, körperlich und/oder mehrfach behinderte Menschen an.

Die Betreuung findet in der Regel in der eigenen Wohnung / eigenen Wohnform und in den Räumen des Trägers statt.

Die aufsuchende ambulante Betreuung richtet sich an erwachsene Menschen mit Behinderung – mit oder ohne Migrationshintergrund. Das Ziel ist, ihnen zu helfen, ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in gewohnter Umgebung – außerhalb von Einrichtungen und Institutionen – zu führen.

Konkrete Ziele sind dabei die Verbesserung des psychischen und körperlichen Wohlbefindens und die Gewährleistung gesellschaftlicher Teilhabe

Die ambulante Betreuung orientiert sich dabei an den individuellen Bedürfnissen der Adressatinnen

Ich fühle und fühlte mich immer sehr gut aufgehoben bei LebensWelt. Das Vertrauen und der Respekt, der mir bei LebensWelt entgegen gebracht wird, sind die Basis für die Gestaltung meiner Arbeit, die auch ich in Respekt und Vertrauen meinem Träger gegenüber ausübe.



Eby Varona de la Piedra

und Adressaten. Im Vordergrund stehen für uns die Stärkung vorhandener Potentiale und die Ermutigung zum Ausbau dieser Ressource.

Unsere Angebote beinhalten Unterstützung

- bei der alltäglichen Lebensführung
- bei behördlichen Angelegenheiten
- bei der persönlichen Lebensgestaltung
- bei der Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben
- beim Aufbauen und Aufrechterhalten von Freundschaften und sozialen Kontakten durch psychosoziale Begleitung und Beratung

- bei der Förderung und Erhaltung der Gesundheit
- bei Arztbesuchen und Vorsorgeuntersuchungen
- bei der Erarbeitung beruflicher Perspektiven und bei Problemen am Arbeitsplatz
- bei der Freizeitgestaltung

Besonders wichtig ist uns auch das Einbeziehen der Angehörigen in den Betreuungsprozess.

Weitere Informationen zu unseren Hilfen nach SGB XII finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



Schulbezogene Jugendhilfe

Schulbezogene Jugendhilfe, auch bekannt unter Schulsozialarbeit oder Jugendsozialarbeit an Schulen möchte zu einer Öffnung und einem veränderten Verständnis von Schule beitragen. Schule wird nun nicht mehr als reine Lehr- und Lernanstalt, sondern als ein aktives Zentrum im Gesamtzusammenhang der jugendlichen Lebenswelten betrachtet. Der Vernetzung aller vorhandenen Ressourcen im Kiez kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Die Angebote von Schulbezogener Jugendhilfe richten sich an Kinder und Jugendliche, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer, bzw. an alle Personengruppen, die mittelbar oder unmittelbar mit der Institution Schule zu tun haben. Diese Angebote können von allen genannten Personengruppen kostenlos, freiwillig und bei Bedarf anonym in Anspruch genommen werden.

In erster Linie sollen Kinder und Jugendliche gefördert werden, „(...) die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, (...) die in ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und in ihrer sozialen Integration gefördert (...) werden müssen“ (§ 13 Abs. 1 SGB VIII). Hierbei darf die Bedeutung des Elternhauses nicht vernachlässigt werden. Es besteht daher auch für Eltern die Möglichkeit, sich bei bestimmten Fragen oder Problemen direkt an die sozialpädagogischen Fachkräfte der Schulbezogenen Jugendhilfe zu wenden.

In ihrer Arbeit wirken sozialpädagogische Fachkräfte vermittelnd und unterstützend zwischen den Beteiligten. Die Angebote sind niedrigschwellig. Im Zusammenhang mit den von LebensWelt angebotenen Schulstationen werden auch eigene Räume an den jeweiligen Schulen vor Ort angeboten.



Die Arbeitsschwerpunkte und Methoden unserer Schulbezogenen Jugendhilfe:

- Mediation zwischen allen Akteuren der Schule
- Soziales Lernen in Klassen
- Interkulturelle Elternarbeit
- Projekte zur Gewaltprävention
- Enge Kooperation mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung
- Einzel- und Gruppengespräche
- Beratung, Hausbesuche
- Krisenintervention
- Kooperation mit anderen Projekten der Schule, z.B. den Schülercafés
- Kooperation mit dem Jugendamt

Unsere Angebote an Schulen

- Jugendsozialarbeit/Schulbezogene Jugendhilfe an Berliner Grundschulen
- Schulstationen in Reinickendorf
- Die 2. Chance in Neukölln (für Schulverweigerinnen und Schulverweigerer)
- Schülerclubs in Neukölln & Charlottenburg
- Schulhofprojekte in Neukölln
- Interkulturelle Moderation
- der Einsatz von Schulhelferinnen und Schulhelfern
- Lernförderung
- Bonusprogramme
- Unterstützung von Flüchtlingen in Willkommensklassen

Weitere Informationen zu unseren Angeboten der Schulbezogenen Jugendhilfe finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



Interkulturelle Straffälligenhilfe nach § 10 JGG

LebensWelt bietet straffällig gewordenen jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund Maßnahmen nach §10 JGG an:

- Beratungsgespräche
- Betreuungsweisungen
- Kompetenztrainings/Einzeltrainings
- Soziale Trainingskurse
- Suchtpräventive Trainingskurse
- Pädagogisch betreute Arbeitsleistungen/Freizeitarbeiten
- Themenspezifische Kurzzeitkurse (Toleranzkurse, Anti-Gewalt-Kurse, Kurse Soziales Lernen)

Neben der direkten Arbeit mit den delinquent gewordenen Jugendlichen und Heranwachsenden legen wir großen Wert auf:

Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind Gespräche mit den Eltern. Durch die Einbeziehung der Eltern in unsere Arbeit werden diese in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt und gestärkt.

Kooperation

Die sozialraumorientierte Vernetzung in Form von intensiven Kontakten zur Jugendgerichtshilfe, zu den Sozialpädagogischen Diensten des Jugendamtes, zu den Schulen und anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ermöglicht eine ressourcen- und zielorientierte Durchführung der Hilfeleistungen.

Zielgruppe

Unsere Zielgruppe sind Jugendliche/Heranwachsende, die ihre Straftat im Alter zwischen 14 und 21 Jahren begangen haben. Die verschiedenen Angebote bedienen den Bedarf an pädagogischer und beratender Unterstützung von jungen Menschen, deren delinquentes Handeln noch keine Verfestigung erkennen lässt, bis hin zu Jugendlichen oder Heranwachsenden, die bereits mehrfach straffällig bzw. durch schwere Straftaten auffällig geworden sind.

Ziele

- Bewusstmachen der Ressourcen der Teilnehmenden (Selbstwirksamkeit)
- Verbesserung von Eigen- und Fremdwahrnehmung und der Kommunikation
- Förderung von Empathie. Lernen, sich in die Perspektive des Opfers hineinzusetzen
- Förderung von Hilfsbereitschaft und Verantwortungsübernahme
- Entwicklung realistischer Zukunftsperspektiven, insbesondere schulischer und beruflicher Möglichkeiten
- Entwicklung von friedlichen Konfliktlösungsstrategien, Förderung des konstruktiven Umgangs mit Aggressionen, Erlernen legaler Bewältigungsstrategien für Konfliktsituationen/Problemlagen
- Bearbeitung der den Straftaten zugrunde liegenden Handlungsmustern und -strukturen
- Bearbeitung eigener Gewalterfahrungen
- Auseinandersetzung mit Themen wie Drogen-

Es gibt sehr viele Angebote bei LebensWelt. Man kann sich in verschiedenen Bereichen weiterbilden, in Seminaren und Fortbildungen. Was ich auch sehr gut finde, ist, dass bei LebensWelt sehr viele verschiedene Kulturen zusammen gekommen sind. Da bietet es sich an, dass man auch andere Kulturen kennen lernt und gemeinsam arbeitet. Ich finde, das ist etwas Spezielles.



Hasan Kuzu

und Alkoholmissbrauch, Ausgrenzung von Minderheiten

- Kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Normen und Wertvorstellungen gemessen an den im deutschen Grundgesetz und Strafgesetzbuch verankerten Werten, Rechten und Pflichten
- Stärkung der Anbindung der Teilnehmenden an Familie und an das soziale Umfeld
- Aktivierung der elterlichen Präsenz

Arbeitsansatz

In unserem Ansatz wird die schwerpunktmäßig gewaltpräventive Arbeit mit dem Jugendlichen mit folgenden Aspekten verknüpft:

- Interkulturell arbeitendes Team
- Geschlechtsspezifische Gruppen
- Themenspezifische Arbeit
- Aufsuchende Arbeit mit dem Jugendlichen und den Eltern (u.a. Sozialer Trainingskurs, Betreuungsweisungen)
- Elternarbeit
- Bei Bedarf Ansprache in der Erstsprache
- Kooperation und sozialräumliche Vernetzung

Im Vordergrund stehen ressourcenorientierte und systemische Ansätze. Durch die (Re-) Aktivierung der Stärken der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ihres sozialen Umfeldes werden neue Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven erschlossen. Es wird ziel- und lösungsorientiert gearbeitet. Die Trainings/Kurse, bzw. die Betreuung wird für die Erarbeitung positiver und realistischer Perspektiven und konkreter Zielsetzungen genutzt. Zudem kommen die erprobten Ansätze der konfrontativen Pädagogik zum Einsatz.

Durch unsere kultursensible Haltung können wir migrationspezifischen Aspekten und Problemstellungen konstruktiv begegnen und erreichen unsere Zielgruppe. Unsere Angebote wurden aufgrund der Analyse dieses Bedarfs und unserer praktischen Erfahrung erarbeitet und bei verändertem Bedarf angepasst.



Eltern- und Familienbildung

Die Familie ist der wichtigste Lebensraum, in dem Kinder zur vollen Entfaltung ihrer Persönlichkeit heranwachsen. Familie ist für uns jede Form des Zusammenlebens von Erwachsenen und Kindern, in denen Elternverantwortung wahrgenommen wird und sich verlässliche Beziehungen entwickeln. Daher ermutigen wir die Eltern oder Erziehungsberechtigten, nach dem für sie und ihre Familie passenden und besten Weg zu suchen.

LebensWelt bietet Elternkurse nach den beiden Konzepten **Starke Eltern - Starke Kinder® DKSB** (Deutscher Kinderschutzbund) und dem **Rendsburger Elterntraining®** an sowie konkret und zugleich

flexibel auf die ganz verschiedenen Zielgruppen von Eltern in benachteiligten Lebenslagen - mit oder ohne Migrationserfahrung - angepasste Kurse. Ziel der Elternkurse ist es, Eltern in ihrer Aufgabe zu unterstützen, ihnen ihre Fähigkeiten zu verdeutlichen und ihre Kräfte (wieder) verfügbar zu machen. Sie bieten kein Rezept – jede Familie ist einzigartig und verschieden. Elternkurse tragen dazu bei, Kontakte zu anderen Eltern aufzubauen. Durch den Austausch über die Fragen und die Sorgen zur Entwicklung der Kinder können Beziehungen und Freundschaften auch über die Kursdauer hinaus entstehen.

Interkulturelles Elterncoaching, Elternbegleitung, Elternkurse

Bildung eröffnet Chancen für ein selbstbestimmtes Leben. Bildungsdefizite drängen Menschen an den Rand der Gesellschaft. Dies trifft auch auf Familien mit Migrationshintergrund zu. Aus der praktischen Arbeit wird deutlich, dass Themen wie Regeln, Kommunikation, Gemeinsamkeiten, Rituale und Respekt in den betreuten Familien eine große Rolle spielen, da diese Aspekte häufig nur noch rudimentär vorhanden sind. In einigen Familien sind darüber hinaus die Rollen vertauscht und die tradierte Hierarchie verschoben (Beispiel: Kinder besitzen bessere Deutschkenntnisse als ihre Eltern und übersetzen in Beratungskontexten).

Bei Eltern, Kindern und Jugendlichen besteht in den meisten Fällen der Wunsch zu lernen. Eltern sind jedoch oft hilflos und überfordert, allein angemessene

Lösungen zu finden.

Hier setzt LebensWelt konzeptionell an, um verloren gegangene bzw. mangelnde Kompetenzen der Eltern zu bilden. LebensWelt verfügt über mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die qualifizierte Elternkurse auf der Programmgrundlage **Starke Eltern - Starke Kinder®** (Deutscher Kinderschutzbund), dem **Rendsburger Elterntraining®** sowie eines eigens entwickelten Kursmodells für die verschiedenen Zielgruppen der Eltern mit Migrationserfahrungen durchführen können.

Die Trainings können flexibel abgefragt werden und können z.B. auch im Rahmen anderer Angebote von LebensWelt wie z.B. der Schulsozialarbeit an Schulen, im Stadtteilzentrum im Haus am See etc. auf Anfrage angeboten werden.



Interkulturelle ehrenamtliche Familienpatenschaften

Unsere interkulturellen Familienpatenschaften basieren auf bürgerschaftlichem Engagement. Wir schaffen mit diesem Projekt die Möglichkeit zu einer Begegnung zwischen Familien oder einzelnen Paten mit einzelnen Familienmitgliedern. Sinn des Projekts ist es, Familien mit Migrationshintergrund und zunehmend Flüchtlingsfamilien mit ganz unterschiedlichen Unterstützungs- und „Begegnungsbedarfen“ mit Familienpaten zusammenzubringen, um mehr Freude im Alltag, Selbstbewusstsein und gesellschaftliche Teilhabe für alle Beteiligten zu erreichen. Die Begegnung findet auf Augenhöhe statt. Familienpaten stehen den Familien als Ansprechpartner und Freund, Helfer und Vertrauensperson zur Seite. Gleichzeitig werden die Paten durch ihr Engagement selbst auch als gesellschaftliche Ak-

teure sichtbar und übernehmen eine Vorbildfunktion für die Familien ebenso wie für das gesamtgesellschaftliche Miteinander.

Die Familienpaten engagieren sich nicht ausschließlich für die Kinder, sondern auch für die Eltern. Insofern sind die Familienpaten nicht nur als „Bildungspaten“ zu betrachten, sondern als „Sozialpaten“ für die ganze Familie zu sehen.

Gemeinsam überlegen die Paten und die Familie, welche Aktivitäten sie unternehmen möchten oder welche gemeinsamen Interessen ausgebaut werden können.

Dies kann das Ankommen in und Kennenlernen von Berlin und seinen Museen oder Institutionen sein, Fußballspielen, Lesen, Musik machen oder auch Sprachen lernen und vieles andere mehr.



Stadtteilzentrum Haus am See

Das Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See ist ein Kooperationsprojekt des Bezirksamtes Reinickendorf mit dem Träger LebensWelt, wobei das „Familienzentrum“ vom Bezirksamt und das „Stadtteilzentrum“ von LebensWelt geführt wird.



Das Familien- und Stadtteilzentrum bietet Anwohnenden, Seniorinnen und Senioren, Jugendlichen, Eltern und Kindern einen Ort der Begegnung, des Austausches, des Lernens und der Beratung. Die Aufgabe des von LebensWelt geleiteten Bereichs „Stadtteilzentrum“ ist die Förderung nachbarschaftlicher Kontakte und gegenseitiger Vernetzung und die Stärkung der Selbsthilfe und des ehrenamtlichen Engagements. LebensWelt bietet Beratungs-, Bildungs- und Informationsangebote und begleitet und unterstützt Selbsthilfegruppen und Ehrenamtliche. Unser Team arbeitet interkulturell, migrations-sensibel, niedrigschwellig und mehrsprachig.

Das Ziel des von LebensWelt geführten Stadtteilzentrums ist es:

- den Dialog der Menschen im Kiez zu fördern
- nachbarschaftliche Kontakte und Netzwerke aufzubauen

Weitere Angebote der Eltern- und Familienbildung

- Erste Schritte – Hilfen für Familien mit Kinder zwischen 1 und 3 Jahren
- wellcome – Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt in Neukölln
- Angebote im Familienzentrum Mehringdamm in Kreuzberg

- ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfe zu ermöglichen
- kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen und zu fördern
- durch vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote Krisen und Notlagen vorzubeugen und niedrigschwellige Zugänge zu Angeboten im Sozialraum zu schaffen

Angebote des Stadtteilzentrums sind Beratung und Unterstützung:

- Sozialberatung in mehreren Sprachen u.a. Englisch, Türkisch, Serbisch, Arabisch
- Rechtsberatung
- Niedrigschwellige Familienhilfe (in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Berlin)
- Ehrenamtliche Unterstützung von Familien
- Selbsthilfegruppen, z.B. Nähgruppe, Strick- und Häkelcafé
- Verschiedene Kurse, z.B. Computerkurse, Schreib- und Malwerkstatt, Kreativkurs, Elternkurse
- Begegnungscafé
- Vorträge in verschiedenen Sprachen
- Feste und Veranstaltungen

Informationen über Angebote des Familien- und Stadtteilzentrums und weitere Angebote im Haus am See finden Sie auf www.haus-am-see.de.

Das Stadtteilzentrum Haus am See wird aus Mitteln des Landesamts für Gesundheit und Soziales gefördert.



Informationen zu diesen und weiteren Angeboten & Projekten und deren Förderung finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



Integrationskurse

Sprache ist ...

... der Zugang zur Welt, zum Leben in einer Gesellschaft

... der Schlüssel zu Bildung, Kultur, Arbeit und Gesundheit

Deutsch- und Orientierungskurse (BAMF)

Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilhabe in der deutschen Gesellschaft.

Wir führen Integrationskurse für bereits in Deutschland lebende und neu zugewanderte Migrantinnen und Migranten, EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sowie deutsche Staatsangehörige ohne ausreichende Deutschkenntnisse durch. Nach dem Zuwanderungsrecht ist eine Förderung oder eine komplette Kostenübernahme für bis zu 960 Unterrichtseinheiten in speziellen Kursarten durch das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) möglich.

Alphabetisierungskurse und Sprachkurse für Frauen

Die bedeutende Rolle von Müttern in der Erziehung von Kindern hat uns veranlasst, diese gesellschaftlich relevante Gruppe besonders zu fördern. Daher richten sich unsere Sprachkursangebote vor allem an Frauen, die wir im Kursverlauf umfassend und wegweisend beraten und betreuen. Die Alphabetisierungskurse werden sowohl gemischt als auch nur für Frauen angeboten.

Was ist ein Integrationskurs?

Der Integrationskurs richtet sich nach den Vorgaben des Bundesamtes (BAMF) und besteht aus einem Sprachkurs mit 600 Unterrichtseinheiten (UE) bzw. 900 UE und einem Orientierungskurs mit 60 UE. Der Integrationskurs besteht aus einzelnen Sprachkursmodulen mit jeweils 100 UE.

- Basissprachkurs (3 Module à 100 UE)
- Aufbausprachkurs (3 Module à 100 UE)
- Spezieller Kurs (3 Module à 100 UE)
- Orientierungskurs (60 UE): Grundkenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung

Der Abschlusstest besteht aus der Sprachprüfung „Deutschtest für Zuwanderer“ und dem Test zum Orientierungskurs. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer das „Zertifikat Integrationskurs“. Wenn sie die Sprachprüfung nicht auf dem Niveau B1, sondern A2 absolviert haben, ist auf Antrag beim BAMF eine Wiederholung des Aufbausprachkurses mit 300 UE möglich.

Teilnehmen können Ausländerinnen und Ausländer, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Kontingentflüchtlinge und Asylberechtigte, die eine Aufenthaltserlaubnis erhalten und auf Dauer in Deutschland leben werden.

Weitere Informationen zu unseren Integrationskursen finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



Geschafft! Nach erfolgreicher Beteiligung an einem LebensWelt Integrationskurs ist die Freude groß!

Jugendfreizeit- einrichtung

Jugendcafé LAIV

Das Jugendcafé LAIV ist eine vom Jugendamt Reinickendorf geförderte Einrichtung für junge Menschen im Alter von 8 bis 18 Jahren. Ziel unserer Arbeit ist die Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung, wie z.B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz, Entwicklung von Verantwortung, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Kreativität.

Im Jugendcafé LAIV können sich die Kinder und Jugendlichen treffen und gemeinsam aktiv werden. Das Jugendcafé bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Freizeit erlebnisreich und kreativ zu gestalten. Unsere Möglichkeiten beinhalten Spaß, Spannung und Entspannung. Außerdem bieten wir Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und akuten Schwierigkeiten.

Angeboten wird u.a.: Aktivitäten im Bereich Film, Video, Foto und Computer, Tischtennis, Billard, Kicker, Dart, Karten- und Brettspiele, Sport (Fußball, Basketball, etc.), Airbrush, Holzbrandmalerei, Basteln, künstlerisches Gestalten, Musik, Tanzen (Streetdance, Bauchtanz, etc.), Hausaufgabenhilfe, Ausflüge, Ferienaktivitäten, Projekte (u.a. den Sprachcampus im Sommer und das Elterncafé am Sonntag insbesondere für Flüchtlinge).

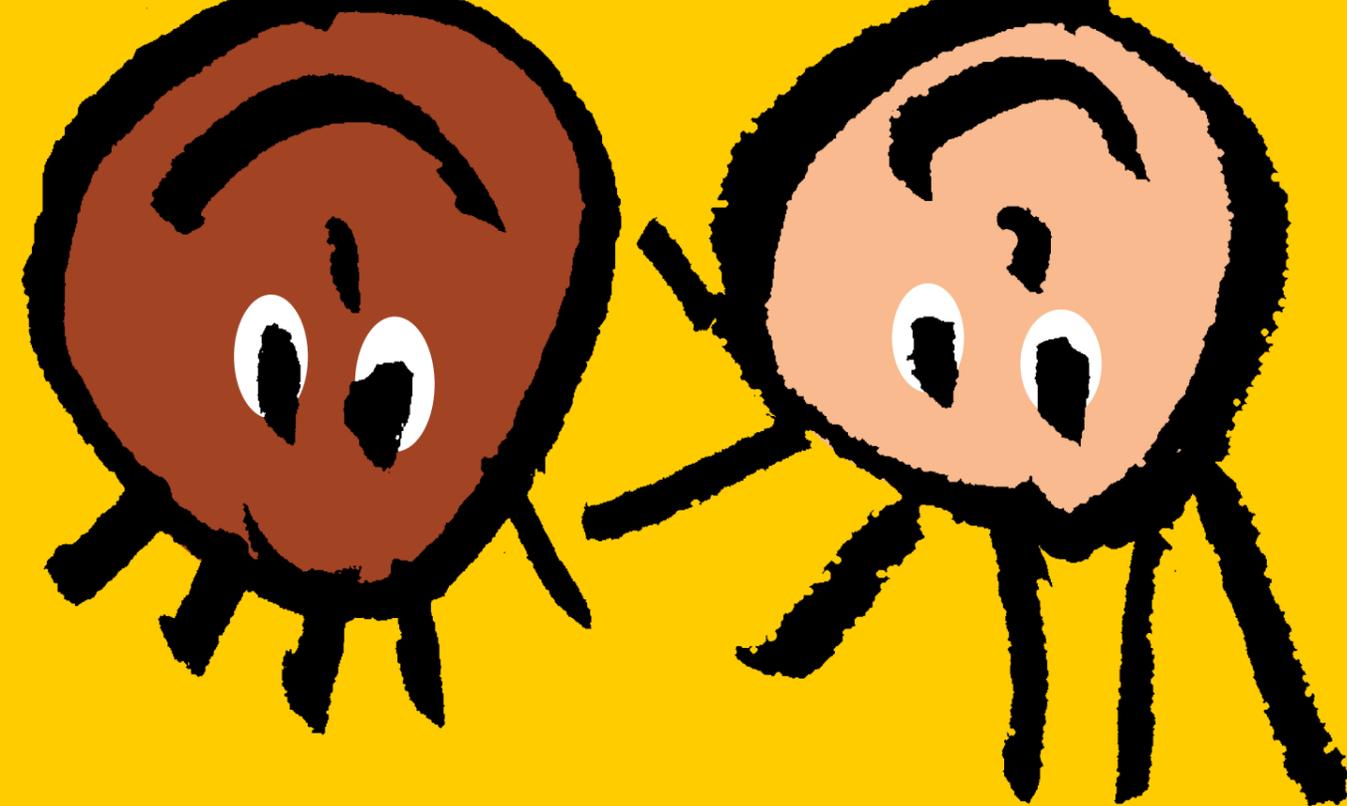
Weitere Informationen zu Angeboten des LAIV und dessen Förderung finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



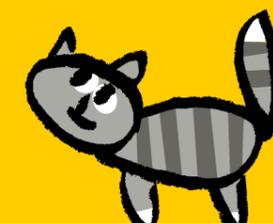
LEBENS**W**ELT



Gefördert aus Mitteln des
Bezirksamtes Reinickendorf
(Jugendamt)



Kinder- tages- stätten



Kinder- tagesstätten

LebensWelt betreibt 6 Kindertagesstätten in zwei Berliner Bezirken mit insgesamt über 500 Plätzen für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Unser Angebot ist interkulturell, weltoffen und integrativ – wir bemühen uns, allen vorhandenen Ausgangssituationen und Förderbedarfen von Kindern gerecht zu werden.

Unsere Leitlinien für unsere Arbeit mit Kindern in Kindertagesstätten sind folgende:

Familien

Die Familien der Kinder sind unsere Partner. Der ständige Dialog mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten gehört zu jeder guten Förderung der Kinder unbedingt dazu. Es ist Aufgabe der Fachkräfte, die jeweils beste Form zu finden, wie der Austausch über das Lernen und die Entwicklung des Kindes stattfinden kann. Die Dokumentation alltäglicher Lernsituationen und Lernerfolge aller Kinder leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Kinder

Kinder lernen am besten aus eigener Erfahrung – davon sind wir überzeugt. Aber sie brauchen dabei andere Menschen, die sie in ihren Gefühlen, Ideen und Wünschen ernst nehmen und sie in den Fähigkeiten und Kenntnissen stärken, die sie für ihr gegenwärtiges und künftiges Leben brauchen. In vielfältiger Form geben wir den Kindern die Gelegenheit, Ausdrucksmöglichkeiten in Sprache(n), Bewegung, Musik, etc. kennen zu lernen und zu entwickeln.

Fachkräfte

Unsere Fachkräfte arbeiten in interkulturellen Teams. Sie entwickeln Methoden und Inhalte ihrer Arbeit in engem Austausch miteinander, mit Eltern und auch mit den Kindern. Anregungen aus Weiterbildungskursen und Fachveranstaltungen werden in die alltägliche Arbeit eingebracht. Die Leitungen sind für die tägliche Arbeit verantwortlich, sorgen für eine Auseinandersetzung mit fachlichen Zielen und vernetzen die Kindertagesstätten mit anderen Stellen im Sozialraum.

Qualität

LebensWelt als Kita-Träger sichert die Qualität der Arbeit durch angemessene räumliche und materielle Bedingungen, durch kontinuierliche Fachberatung der Fachkräfte, durch interne und externe Fortbildung sowie durch die Zusammenarbeit mit einem Anbieter der externen Evaluation ab. Basis unserer Arbeit sind das Berliner Bildungsprogramm und das Kitafördergesetz, in denen unser Auftrag, die individuelle Förderung eines Kindes entsprechend seiner Entwicklung und seiner Bedürfnisse, verankert sind.

Wir unterstützen Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung mit den Schwerpunkten:

- Sprachförderung
- Förderung des Sozialverhaltens
- Interkulturelle Erziehung
- Bewegungserziehung u.a. im gut ausgestatteten Turnraum



- Musikerziehung, unterstützt durch eine Musikpädagogin
- Künstlerische Aktivitäten
- „englischer Vormittag“
- Integration

Ausgehend vom Situationsansatz arbeiten wir in Projekten. Wir legen Wert auf eine individuelle Eingewöhnung. Dazu gehört die enge Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherin oder Erzieher in den ersten Tagen und Wochen.

Kita Fachberatung

Im Rahmen der Kita Fachberatung bieten wir Individualberatung, Unterstützung bei der konzeptionellen Entwicklung und projektorientierte Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung und -entwicklung in den Kitas von LebensWelt. Dabei orientieren wir uns am Berliner Bildungsprogramm sowie an den Berliner Rahmenseetzungen und Materialien zur Qualitätssicherung. Gleichzeitig versuchen wir, jede Kita mit ihren Besonderheiten anzuerkennen und

in ihren speziellen Qualitäten zu fördern, unter bewusstem Verzicht auf Standardisierungen pädagogischen Handelns.

Unsere Kindertagesstätten im Überblick

- **Kinderland** (Reinickendorf)
145 Plätze, 1 Jahr bis Schuleintritt
- **Sommergarten** (Reinickendorf)
63 Plätze, 1 Jahr bis Schuleintritt
- **Fidibus** (Reinickendorf)
123 Plätze, 1 Jahr bis Schuleintritt
- **Hakuna Matata** (Reinickendorf)
50 Plätze, 1 Jahr bis Schuleintritt
- **Nemo** (Reinickendorf)
105 Plätze, 1 Jahr bis Schuleintritt
- **Dino Bambino** (Tempelhof-Schöneberg)
50 Plätze, 1 Jahr bis Schuleintritt

Weitere Informationen zu unseren Kindertagesstätten und Kita-Programmen finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



Fortbildung und Beratung

LebensWelt bietet interkulturelle Beratung und Fortbildung im Bereich der Interkulturellen Jugendhilfe für die eigenen Fachkräfte und für Externe an. In Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk und Association Une Terre Culturelle wird auch regelmäßig eine Trinationale Fortbildung (Türkei, Frankreich, Deutschland) durchgeführt.

Inhouse-Angebote

Die Fortbildungsabteilung von LebensWelt Interkulturelle Jugendhilfe: das Institut für Bildung, koordiniert vielfältige Angebote der Fortbildung. Die Angebote können auch als Inhouse-Veranstaltung in den jeweiligen Institutionen durchgeführt werden. Inhalte der Veranstaltungen werden jeweils auf den konkreten Bedarf und Auftrag abgestimmt. Interkulturelle Kompetenzschulungen in Bezug auf den Einzelfall (Ansprechen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen), Interkulturelle Öffnungsprozesse, Minimierung von Barrieren, „Türöffner“, Kulturmittlung, Kommunikationsmodelle (Schulz von Thun), Qualifizierung von Multiplikatoren (Fallmanagement) finden statt.

Unsere Angebote

Erwerb/Erweiterung interkultureller Handlungskompetenz in Form von

- Fortbildungen
 - Fachberatungen
 - Supervision
 - Interkultureller Mediation
 - Familien- und Elternbildung
 - Interkulturelle Teamentwicklung
- Zielgruppen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von

- Jugendämtern
- Schulen
- Kindergärten
- Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe
- Senatsverwaltungen

Interkulturelle Trinationale Fortbildung

Seit 2002 führt LebensWelt Trinationale Fortbildungen in Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und mit unserem Partner in Marseille, Association Une Terre Culturelle, durch. Diese pädagogischen Fortbildungen richten sich an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die im sozialen Bereich tätig sind. Zusammen mit Teilnehmenden unserer Partnerländer finden die jeweils 7-tägigen Seminare nacheinander in den drei Ländern Deutschland, Frankreich und Türkei statt.

Ziele

Zum einen möchten wir im Rahmen dieses trinationalen Fortbildungszyklus' den Austausch über die Realitäten und Methoden der interkulturellen pädagogischen und Bildungsarbeit in Frankreich, Deutschland und der Türkei etablieren und vorantreiben; zum anderen sollen die eigenen interkulturellen Praktiken reflektiert und anhand der Fortbil-



dungsinhalte weiterentwickelt werden. Interkulturelle Kompetenzen werden u. a. mittels verschiedener interkultureller und Diversity-Übungen erweitert. Die Teilnehmenden werden zu Mul-

tiplikatoren und Multiplikatorinnen ausgebildet, die nach der Fortbildungsreihe interkulturelle Jugendbegegnungen durchführen können.



Fortbildung für Fachkräfte von LebensWelt

Die Fortbildungen für Fachkräfte bei LebensWelt gliedern sich in drei Gruppen:

- die Fortbildungsreihe ‚Jugendhilfe im interkulturellen Kontext‘, die von der Leitungsebene bei LebensWelt selbst durchgeführt wird, um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihr Tätigkeitsfeld vorzubereiten,
- ein- oder mehrtägige Fortbildungen von externen Referentinnen und Referenten und
- regelmäßig stattfindende Angebote wie Supervision, kollegiale Beratung und Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen sowie organisationsinterne Beratungen durch unseren Qualitätsmanager und Supervisor (DGSv)

Beispiele für ein- oder mehrtägige Fortbildungen von externen Referentinnen und Referenten:

- Umgang mit Gewalt in den Hilfen zur Erziehung
- Rechtliches Grundlagenwissen in den Hilfen zur Erziehung
- Teamorientierte Fortbildung/Klausur unter der Perspektive von Salutogenese

- Elternkursleiter-Schulung Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder®
- Diversity und Interkulturelle Kompetenz in den Hilfen zur Erziehung (Kooperation mit „Eine Welt der Vielfalt“)
- Gesprächsführung und Gesprächsführung vertiefen
- Elterliche Präsenz und gewaltfreie Erziehung
- Psychische Krankheiten in Familien mit Migrationshintergrund
- Interkulturelle Kompetenz in der Arbeit mit Familien
- Jugendamt/Familie/Fachkraft, Handlungskompetenz im dreieckbasierten Arbeitsfeld durch Strukturaufstellungen
- Pflegeversicherung SGB XII
- Familienrat/Verwandtschaftsrat
- Interkulturelle Fallarbeit und interkulturelle Teamentwicklung
- Umgang mit aggressiv handelnden Kindern und Jugendlichen
- Stressbewältigung und Selbstfürsorge in der

Fortbildung und Beratung

- sozialen Arbeit
- Sexueller Missbrauch – erkennen und handeln
- Interkulturelle Öffnung im Kinderschutz
- Fortbildung zur „insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII“
- Gewaltfreie Kommunikation
- Fortbildung zum internen Auditor
- Aufenthaltsrecht
- Umgang mit traumatisierten Kindern/ Jugendlichen und Familien (auch in Folge von Flucht)

Regelmäßige Fortbildungen und Beratung

Supervision, Kollegiale Beratung, organisationsinterne Beratungen und selbstorganisierte Arbeitsgruppen u.a. zu folgenden Themen: ADHS, Erfolgsstrategien in den ambulanten Hilfen, Fachrussisch für die Familienhilfe, Genogrammarbeit, Kinderschutz, Netzwerk/Informationsaustausch, Soziale Gruppenarbeit, Elternbildung, Flüchtlinge.

Themen der Fortbildungsreihe für LebensWelt Fachkräfte in der aufsuchenden Arbeit ‚Jugendhilfe im interkulturellen Kontext‘:

Modul A

Lebensweltorientierte Sozialarbeit im interkulturellen Kontext, Philosophie von LebensWelt (Arbeitsweise/Organisation/Qualitätsentwicklung und -sicherung), Hilfeplanung, Zielvereinbarungen – Auftragsklärung; Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Erstkontakt, Arbeitsbündnis, Überprüfung des Hilfeplans, Anamnese, diagnostische/teilnehmende Beobachtung, Hypothesenbildung, Helfersystem

Modul B

Methoden der aufsuchenden Arbeit; interkulturelle Kompetenz als Haltung, Gesprächsführung, familientherapeutische Methode, Genogrammarbeit, Fragetechniken, Ressourcenorientierung und systemisches Denken, Allparteilichkeit, Spannungsbogen von alltagspraktischer Unter-

stützung über Beratung hin zur Initiierung von Veränderungsprozessen (Selbsthilfe)

Modul C

Krise und Kindeswohlgefährdung, Kinderschutz spezielle Themen, wie z.B.: Eingliederungshilfe, Betreutes Einzelwohnen, Schulbezogene Jugendhilfe, Trennung und Scheidung, Begleiteter Umgang

Modul D

Selbsterfahrung, Reflexion der eigenen (Migrations-)Herkunft, Rolle der Fachkraft in der Hilfekonferenz, Rolle als Fachkraft, Stärken-Schwächen-Analyse, Bedeutung von Beziehungsarbeit, Nähe/Distanz, eigene Werte und Normen, Vorurteile und blinde Flecken, Umgang mit Grenzen, Bedeutung von Supervision, Praxisberatung und kollegialer Beratung

Modul E

Abschied aus der Familie, Beendigung der Hilfe

Fachtagungen Veröffentlichungen

Die Interkulturelle Öffnung von Institutionen und die Verbreitung „interkulturellen Wissens“ liegt uns am Herzen. Deswegen veranstalten wir regelmäßig Fachtagungen, geben Veröffentlichungen heraus und kooperieren in Angeboten und bei Projekten, in denen es um interkulturelle oder transkulturelle Kompetenz und Öffnung geht.



Fachtagungen

Fachtagungen und Veröffentlichungen sind ein fester Bestandteil bei LebensWelt; Handlungskompetenz in kulturellen Überschneidungssituationen (interkulturelle Kompetenz) und an organisationalen Schnittstellen (interkulturelle Öffnung) von hoher Priorität. Um auch Perspektiven in dieser Dimension mitzugestalten, bietet LebensWelt u.a. regelmäßig Fachtagungen an, deren Ergebnisse im Rahmen der Veröffentlichungen dokumentiert werden.

Ausgewählte Themen unserer Fachtagungen:

- Möglichkeiten und Grenzen ambulanter Erziehungshilfe in Migrantenfamilien

- Umgang mit Gewalt in der interkulturellen Jugendhilfe
- Jugendhilfe im interkulturellen Kontext – die Bedeutung der Sprachkompetenz
- Jugendhilfe im interkulturellen Kontext – Migration und Sozialraumorientierung
- Kinderschutz im interkulturellen Kontext
- Der fremde Blick: Evaluation der interkulturellen Familienhilfe
- Interkulturelle Öffnung im Kinderschutz (2 Fachtagungen im Jahr 2013 und 2014)
- Würdigung der interkulturellen Jugendhilfe. Ein Plädoyer für Salutogenese und Achtsamkeit

Veröffentlichungen

LebensWelt gibt Veröffentlichungen heraus, die über LebensWelt zu beziehen sind, z.B.:

- Möglichkeiten und Grenzen ambulanter Erziehungshilfe in Migrantenfamilien
- Umgang mit Gewalt in der interkulturellen Jugendhilfe
- Jugendhilfe im interkulturellen Kontext – die Bedeutung der Sprachkompetenz
- Jugendhilfe im interkulturellen Kontext – Migration und Sozialraumorientierung
- Kinderschutz im interkulturellen Kontext
- Sprechen lernen in frühkindlichen Bildungseinrichtungen
- Psychische Erkrankungen in der interkulturellen Familienhilfe
- Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele interkultureller Jugendhilfe

Fachtagungen Veröffentlichungen

- Qualitätsmanagement im interkulturellen Kontext
- Interkulturelle Trinationale Fortbildung
- Festschrift 10 Jahre LebensWelt (Ausgaben in deutsch (vergriffen), englisch und türkisch)
- PerspektivenVielfalt - Eine Evaluation der interkulturellen Familienhilfe des freien Trägers LebensWelt
- Interkulturelle Öffnung im Kinderschutz. Erfahrungen aus den Praxisfeldern Hotline Kinderschutz Berlin, der Jugendhilfe und Gesundheitsförderung
- Würdigung der interkulturellen Jugendhilfe. Ein Plädoyer für Salutogenese und Achtsamkeit

Weitere Informationen zu unseren Fachtagungen und allen Veröffentlichungen finden Sie auf www.lebenswelt-berlin.de.



LebensWelt Fachtagung 2011 | Rund 130 Teilnehmende von freien und öffentlichen Trägern im Konferenzzentrum der BfS, Berlin

Impressum

LebensWelt gGmbH
Obentrautstr. 72, 10963 Berlin
Tel.: 030-61 62 56 01 | Fax: 030-61 62 56 26
info@lebenswelt-berlin.de | www.lebenswelt-berlin.de
Copyright © 2015 by LebensWelt gGmbH
Verantwortlich für den Inhalt:

Mehmet Asci, Nalan Özenir, Manuela Hübner, Geschäftsführung LebensWelt gGmbH

Redaktion: Ina Stanulla

Grafik/Illustrationen: Martin Brosch

Fotos: Martin Brosch, Uwe Wollschläger, Ina Stanulla, LebensWelt, Association Une Terre Culturelle fotolia, mauritius

August 2015

Kontakte

Kontakte

Zentrale

LebensWelt gGmbH

Obentrautstr. 72, 10963 Berlin
Tel.: 030/61 62 56 01 | Fax: 030/61 62 56 26
info@lebenswelt-berlin.de

Geschäftsführung LebensWelt gGmbH

Mehmet Asci
Tel.: 030/61 62 56 01 | Fax: 030/61 62 56 26
m.asci@lebenswelt-berlin.de

Geschäftsführung LebensWelt Interkulturelle Jugendhilfe gGmbH

Nalan Özenir
Tel.: 030/61 62 56 01 | Fax: 030/61 62 56 26
n.oezenir@lebenswelt-berlin.de
Manuela Hübner
Tel.: 030/34 50 99 81 | Fax: 030/34 50 99 82
m.huebner@lebenswelt-berlin.de

Qualitätsmanagement und organisationsinterne Beratung

Hartmut Davin
Tel.: 030/61 62 298 49 | Fax: 030/61 62 56 26
qm@lebenswelt-berlin.de

Projektentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit

Ina Stanulla
Tel.: 030/61 62 298 41 | Fax: 030/61 62 56 26
i.stanulla@lebenswelt-berlin.de

Personalmanagement

Alexandra Wäldin
Tel.: 030/61 62 56 01 | Fax: 030/61 62 56 26
a.waeldin@lebenswelt-berlin.de

Verwaltung

Sabine Schüler
Tel.: 030/61 62 56 01 | Fax: 030/61 62 56 26
s.schueler@lebenswelt-berlin.de

Interkulturelle Straffälligenhilfe

Hasan Kuzu
Tel.: 030/61 62 56 01 | Fax: 030/61 62 56 26
Mobil: 0177/705 73 44
h.kuzu@lebenswelt-berlin.de

Integrationskurse

Sermin Doganay und Joana Jene
Tel.: 030/61 28 70 18 | Fax.: 030/61 28 53 51
s.doganay@lebenswelt-berlin.de
j.jene@lebenswelt-berlin.de
deutschkurs@lebenswelt-berlin.de

Ambulante Hilfen

Charlottenburg-Wilmersdorf

Ilisenburger Str. 11, 10589 Berlin
Tel.: 030/34 50 99 80 | Fax: 030/34 50 99 82
charlottenburg@lebenswelt-berlin.de
Bezirksleitung:
Sahibe Yolci
syolci@lebenswelt-berlin.de
Constance Quarcoo
c.quarcoo@lebenswelt-berlin.de

Friedrichshain-Kreuzberg

Tempelhofer Ufer 16, 10963 Berlin
Tel.: 030/212 80 17 10 | Fax: 030/212 80 17 29
kreuzberg@lebenswelt-berlin.de
Bezirksleitung:
Dr. Fatma Sen | f.sen@lebenswelt-berlin.de
Barbara Severin
b.severin@lebenswelt-berlin.de

Mitte

Nazarethkirchstr. 41, 13347 Berlin
Tel.: 030/45 08 58 24/25 | Fax: 030/45 08 58 26
mitte@lebenswelt-berlin.de
Bezirksleitung:
Christiane Aurich
c.aurich@lebenswelt-berlin.de
Moctar Kamara
m.kamara@lebenswelt-berlin.de

Neukölln

Lenastr. 26, 12047 Berlin
neukoelln@lebenswelt-berlin.de
Tel.: 030/61 62 79 21 | Fax: 030/69 00 15 03
Bezirksleitung:
Heike Kressler | h.kressler@lebenswelt-berlin.de
Dafina Sejdijaj | d.sejdijaj@lebenswelt-berlin.de

Reinickendorf

Klixstr. 27, 13403 Berlin
Tel.: 030/41 47 75 80 | Fax: 030/41 47 75 81
reinickendorf@lebenswelt-berlin.de
Bezirksleitung:
Uwe Sasse | u.sasse@lebenswelt-berlin.de
Emel Evirgen | e.evirgen@lebenswelt-berlin.de

Eingliederungshilfe/BEW

Grüntaler Str. 1, 13357 Berlin
Tel.: 030/43 72 42 80 | Fax: 030/43 72 42 76
Überbezirkliche Koordination:
Gabriele Kosidowski (Eingliederungshilfe)
g.kosidowski@lebenswelt-berlin.de
Giesela Dorka (BEW)
g.dorka@lebenswelt-berlin.de

Kindertagesstätten

Geschäftsführung der Kindertagesstätten bei LebensWelt gGmbH

Mehmet Asci | Tel.: 030/61 62 56 01
m.asci@lebenswelt-berlin.de
Carmen Regin (Kita Amendestraße gGmbH)
Tel.: 030/81 88 28 07
c.regin@lebenswelt-berlin.de

Kita Kinderland

Friedrich-Wilhelm-Str. 76, 13409 Berlin
Leiterin: Regina Braband
Tel.: 030/4 95 85 17 | Fax: 030/47 03 49 40
kinderland@lebenswelt-berlin.de

Kita Sommergarten

Sommerstr. 28, 13409 Berlin
Leiterin: Anika Middeldorf
Tel.: 030/48 62 84 74 | Fax: 030/48 62 88 90
sommergarten@lebenswelt-berlin.de

Kita Fidibus

Amendestraße 90-91, 13409 Berlin
Leiterin: Antje Göckel
Tel.: 030/49 87 83 22 0 | Fax: 030/49 87 83 22 9
fidibus@lebenswelt-berlin.de

Kita Hakuna Matata

Scharnweberstr. 50-51, 13405 Berlin
Leiterin: Antje Göckel
Tel.: 030/40 99 96 10 | Fax: 030/40 99 96 11
hakunamatata@lebenswelt-berlin.de

Kita Nemo

Kögelstr. 4-5, 13409 Berlin
Leiterin: Antje Göckel
nemo@lebenswelt-berlin.de

Kita Dino Bambino

Burgemeisterstr. 32, 12103 Berlin
Leiterin: Katja Lietsch
Tel.: 030/75 65 74 74 | Fax: 030/31 16 37 55
dinobambino@lebenswelt-berlin.de

Kita Fachberatung

Constanze Schult
Tel.: 030/61 62 56 01 | Fax: 030/61 62 56 26
c.schult@lebenswelt-berlin.de

Ausführlichere und immer aktuelle Kontaktinformationen finden Sie in unserem Adressbeileger.





Berlin: Babylon der Moderne

Zur Notwendigkeit einer gemeinsamen Sprache in der demokratischen Vielfalt | von Mehmet Asci

Die Geschichte vom Turmbau zu Babel dürfte bekannt sein. Es ist die Geschichte menschlicher Überhebung und göttlicher Strafe. Zugleich ist es die mythische Erklärung für die Vielfalt der Sprachen auf dieser Welt. Die himmlische Strafe vereitelt die hochfahrenden Pläne der Menschen. Statt einer gemeinsamen Sprache erklingt auf der Baustelle des Turmes nun deren Vielzahl. Die babylonische Sprachverwirrung ist entstanden. Aus Verständigung wird Unverständnis. Man versteht sich nicht mehr. Die Menschen laufen auseinander, wie sollten sie jetzt dieses Werk noch vollenden.

Seit Jahrtausenden dient Babylon als Musterbeispiel menschlicher Hybris. „Sündenbabel“ ist zum geläufigen Ausdruck geworden. Die „große Hure Babylon“ wurde zum Inbegriff urbaner Dekadenz, zum Sinnbild eines ausufernden Machtanspruches einer unmoralischen, verwerflichen Gesellschaft. Seit Jahrhunderten galt es als Aufgabe der „Stadtväter“, ihre Heimat vor solcher Unmoral zu bewahren. Mauerringe und bewachte Tore dienten nicht allein zur Abwehr von Feinden, sondern halfen auch, die Kontrolle über die Neuankömmlinge zu behalten. Man konnte sie registrieren, sie zurückweisen oder zumindest abends aus der Stadt jagen. Mauern, Tore und Wächter halfen, die ungeliebten Fremden aus den Gassen der eigenen Stadt zu halten: Bettler, Krüppel, Heimatlose, fahrendes Volk, Menschen ohne Familie und ohne Heimat. Fremde.

Die meisten Stadtmauern wurden im 19. Jahrhundert geschliffen. Es erscheint geradezu als ein symbolischer Vorgang, dass die wachsenden Städte diese steinerne Rüstungen, dieses schützende Korsett als hinderlich empfanden und ablegten. Sie wuchsen und entledigten sich der ehemals stolzen Symbole ihrer Wehrhaftigkeit und Eigenständigkeit, um Platz zu schaffen für die zahllosen Scharen neuer Einwohner, die in die Metropolen strebten.

Die Zeiten ändern sich und das moderne Babylon impliziert im Zeitalter der Globalisierung zunehmend Positives. Öffnung ist in den letzten fünfzig Jahren ein europäisches

Grundmotiv geworden. Öffnung des eisernen Vorhangs, Öffnung der Märkte, Öffnung der Grenzen. Die Städte mussten sich im wahrsten Sinne des Wortes öffnen. Sie mussten es in ihrem eigenen Interesse tun, sie mussten wachsen, sich wandeln, Fremde aufnehmen - sonst wäre ihr Schicksal vorgezeichnet gewesen: der Stillstand und das Dasein als eine malerische, romantische Touristenattraktion. Hübsch anzuschauen sicherlich, aber doch wenig mehr als eine maskierte Stadt, eine Stadt im historischen Kostüm.

Babylon scheint unser aller Schicksal geworden zu sein. Überall auf der Welt findet sich Babylon, die Riesenmetropole, die Stadt voller Völker, die Stadt, in deren Straßen man Sprachen aus aller Welt hören kann. Babylon, die Stadt, die selbst eine Welt geworden ist, ein Abbild der Vielfalt, des Reichtums und des Elends der Welt der Menschen. Waren es früher nur die Hafentstädte, in denen sich die Fremden aus aller Welt trafen, in deren Absteigen, Kneipen und Kaschemmen man Sprachen aus aller Herren Länder hören, jede Tracht, jede Hautfarbe, jeden Gesichtsschnitt, jeden Menschentyp ohne Erstaunen sehen konnte, so leben wir heute alle in solchen Hafentstädten.

Das Babylon der Moderne teilt seine Vielsprachigkeit mit jener alten, versunkenen Metropole. Ihre Vielsprachigkeit, aber auch in vielen Fällen ihre Hybris - und ihre Verwirrung.

Ein russisches Sprichwort sagt: Wenn zwei dasselbe sagen, ist einer zu viel. Ist das so? Auch dann, wenn zwei sagen: Ich liebe dich. Oder: Lass uns Freunde sein. Oder: Der da drüben braucht Hilfe. Oder: Lass uns zusammen feiern.

Nein, manchmal ist es schon gut, wenn zwei dasselbe sagen. Oder vier oder fünf oder noch mehr Menschen. Und dennoch hat dieses Sprichwort ebenso seine Wahrheit. Weil es den Wert der Vielfalt betont, der Eigenheit. Eigenheit und Einheitlichkeit - in unserer Zeit könnte man auch dieses Begriffspaar einsetzen, um die beiden Pole eines modernen Spannungsfeldes zu beschreiben.

In einer Welt der Öffnung und verblassender Grenzlinien wachsen andere Grenzen. In einer Welt der Vielfalt wächst die Sehnsucht nach Einheitlichkeit. In einer Welt des Sprachenwirrwarrs wünscht man sich, mit einer Stimme sprechen zu können.

Die Unübersichtlichkeit der modernen Welt ist seit einem Jahrhundert ein feststehender Topos kulturwissenschaftlicher Betrachtung. Alle paar Monate ein neuer „bester Film aller Zeiten“, jeden Monat eine neue Mode, ein neuer Skandal, eine neue Muss-Marke, jede Woche ein neuer Vorschlag

Fortsetzung auf Seite 55



zur Lösung aller sozialen Probleme, jeden Tag eine Schlagzeile, alle halbe Stunden Nachrichten, fünf Minuten, damit die Börsen weltweit eine Katastrophe „einpreisen“ können, 140 Zeichen, um in jeder Minute seine Befindlichkeiten in eine Welt anonym „follower“ zu zwitschern.

Der Mensch der Moderne nutzt Übersetzungscomputer und trägt die Verwirrung Babylons in sich. Mehrmals im Leben „erfindet man sich neu“ - dazu reicht meist schon eine neue Haarfarbe, aber wie findet man sich selbst? Selbstfindung wird zum Geschäft. Aber warum muss man sich selbst finden, wenn man sich nicht schon vorher verloren hat?

Die Vielstimmigkeit der modernen Welt, ihre Flut von Bildern und Nachrichten und Neuigkeiten und Moden und Trends wird zu einem Hintergrundrauschen. Zu einem faden Rauschen und zu einem grauen Flimmern. Fade wie der Geruch in Treppenhäusern alter Mietskasernen. Grau wie die Wände im dritten Hinterhof.

Die Hybris des modernen Babylon ist nicht der Turm, der bis an den Himmel stößt. Es ist das „immer schneller, immer lauter, immer bunter“. Das „immer mehr“. Das „immer mehr ich“.

Wir reden von der „einen Welt“ und leben in unserer eigenen Welt. Wir reißen Mauern ein und wir mauern uns ein. Wir öffnen Grenzen und grenzen aus und grenzen uns ein.

Wir leben in unserer eigenen Welt. Aber ist es eine lebenswerte Welt?

Lebenswelt meint nicht nur die Welt, in der man lebt. Sondern auch die Welt, in der man leben möchte. Eine lebenswerte Welt.

Seit über 15 Jahren arbeitet LebensWelt in dem Spannungsfeld zwischen Ausgrenzung und Eingrenzung. Zwischen Fremdenfurcht und Furcht der Fremden. Zwischen wünschenswerter Vielstimmigkeit und notwendiger Einstimmigkeit.

LebensWelt erscheint selbst als ein Babylon, bewohnt von inzwischen 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in über 50 Sprachen ausdrücken können. Dennoch herrscht keine babylonische Sprachverwirrung und es wird immer weiter gebaut. Nicht an einem großen Turm, sondern an dem tagtäglichen kleinen Erfolg.

In dem Monitoringbericht zum Berliner Integrationskonzept erscheinen diejenigen als Zahlen, die unsere Kolleginnen und Kollegen täglich als Personen erleben. Als Kinder, die sprachlos aufwachsen würden, wenn man ihnen keine Hilfe anbieten würde. Als Eltern, die sich in ihrer eigenen Welt verbarrikadieren, ebenso angstvoll wie aggressiv, ebenso stolz wie gede-

mütigt, ebenso hilflos wie gebunden.

Diesen Menschen, allen voran ihren Kindern eine Teilhabe an der Mehrheitsgesellschaft zu geben, ist die Aufgabe des modernen Babylon. Es ist zugleich Maßstab für den Erfolg unserer modernen Gesellschaft wie Voraussetzung für ihr Überleben.

Die Menschen abholen, wo sie stehen, ist eine Devise von LebensWelt. Wir dürfen keinen zurücklassen. Für eine Gesellschaft gibt es kein größeres Versagen als verschwendete, nicht genutzte Talente. Und es gibt keine Gesellschaft, die sich den Luxus solcher Verschwendung leisten könnte, ohne damit eine ihrer wichtigsten Bindekräfte überhaupt zu zerstören - die Solidarität - und damit auch ihre eigene Zukunft aufs Spiel zu setzen.

Jedes einzelne Kind, seine Möglichkeiten, seine Chancen stellen einen Prüfstein dar. Was aus der Nähe ein bloßes buntes Steinchen zu sein scheint, wird zum Bestandteil eines Mosaiks, wenn wir einige Schritte zurücktreten. Würde das Steinchen fehlen, dann wäre dort ein grauer Fleck. Damit wäre das Gesamtbild gestört.

Das Erlernen der Sprache, die Möglichkeit, sich mitzuteilen, miteinander zu reden, sich zu verstehen, ist der wichtigste Schritt zum Dazugehören, zu einer Teilhabe an der Mehrheitsgesellschaft. Es bedeutet, dem Kind eine Stimme zu geben, ihm die Möglichkeit zu eröffnen, zu einer eigenen, unverwechselbaren Stimme im Chor der Gesamtheit zu werden. So wie es das russische Sprichwort meint - zu seinem eigenen Original zu werden.

Der Doppelsinn des Satzes „Ich kann dich verstehen“ bedarf keiner weiteren Erläuterung. Verstehen und Verständnis führen zu Respekt. Respekt vor der Eigenheit und der Würde des Individuums, seiner Herkunft und seiner Tradition. Aber sicherlich ist dieser Respekt ein Tauschgeschäft. Nur wer ihn gibt, bekommt ihn zurück. Nur wer verstehen kann und verstehen will, kann auch auf Verständnis hoffen.

Die Schönheit einer Symphonie entsteht nicht dadurch, dass ein einzelnes Instrument gespielt wird, sondern durch den harmonischen Zusammenklang vieler verschiedener Stimmen. Vielfalt und Einheit sind dazu unverzichtbar.

Dafür zu arbeiten, lohnt sich.



L*
b e
n e
s e
e t
t i

